

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 117

Juni 2023



Braunkohletagebau Jiří bei Sokolov/Falkenau

Themen dieser Ausgabe:

- „Schicksalsgemeinschaft Europa“ 73. Sudetendeutscher Tag
- Europatreffen auf dem Velký Špičák/Spitzberg
- Vom Tagebau zum Naherholungsgebiet
- Andere Länder – andere Sitten aber viele Gemeinsamkeiten
- Brandauer Heimatfreunde treffen den Görkauer Freundeskreis
- Geschichtlicher Ereignisse gedenken – 30 Jahre Grundsteinlegung Denkmal Hirschenstand
- 75 Jahre Neudeker Heimatbrief
- Setzt in Prag eine Wohnungsflucht ein?
- Muttertag am 13. Mai in Kraslice/Graslitz
- Versteigerung zur Unterstützung der Grundsanierung von „dr Draakschänk“
- Ein Edelstein in Sankt Joachimsthal /Jáchymov
- Heinrich Kaspar Mattoni, Edler von Mattoni
- Vom Tschannerl und Schiffchen-Meier Altgraslitzer Originale — ein Stück versunkener Heimat
- Der geheimnisvolle Laden

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, seit fast 20 Jahren fahre ich zu Pfingsten zum Sudetendeutschen Tag. Wenn man sich mit der Geschichte Deutschböhmens beschäftigt, ist das eine Pflichtveranstaltung. Anfänglich traf ich dort viele Vertriebene aus den westerzgebirgischen Dörfern und Städten und konnte mich mit ihnen gut unterhalten. So entstanden Kontakte, durch die ich an Informationen sowie historisches Bild- und Textmaterial kam. Wenn ich heute an diese Zeit zurückdenke, werde ich wehmütig. Fast alle diese Zeitzeugen sind mittlerweile verstorben. Es gibt bereits Stimmen, die ein Ende dieser Treffen prognostizieren.

Heute gehen aber vom Sudetendeutschen Tag wichtige Signale für beide Länder und Europa aus, da sich die Sudetendeutsche Landsmannschaft grundlegend gewandelt hat. Wenn man an die ersten tschechischen Politiker denkt, die auf dem Sudetendeutschen Tag sprachen und danach in ihrem Land dafür verbal „geteert und gefedert“ wurden, so gibt es seither eine spürbare Veränderung in Tschechien. Bildungsminister Mikuláš Bek sprach dies in seiner Grußbotschaft heuer an: „Ich erlebe heute eine innere Freude, weil es zum ersten Mal ist, dass ein tschechischer Minister hier steht, ohne dazu Mut zu brauchen. Wir haben in den letzten Jahren ein Wunder erlebt. Das, was eine Ausnahme war, was Mut brauchte von meinen Freunden Daniel Herman und Pavel Bělobrádek, ist schon Alltag geworden.“ Bereits zur feierlichen Eröffnung der Bayerisch – Tschechischen Freundschaftswochen am 19. Mai in Selb sagte Tschechiens Präsident Petr Pavel: „In diesem Kontext freut es mich auch sehr, wie die Entwicklung in der Sudetendeutschen Landsmannschaft verlaufen ist. Dafür möchte ich mich persönlich bei Bernd Posselt bedanken, denn ich weiß das zu schätzen.“

Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass dieser Weg bei einigen Sudetendeutschen nicht auf Wohlwollen gestoßen ist. Jedoch gilt auch hier die Weisheit: Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Die politische Ebene ist eine Sache. Viel wichtiger aber sind die kontinuierlichen menschlichen Kontakte an der Basis über den Grenzgraben hinweg und das nicht nur einmal im Jahr. Die Grenzen bestehen zwischen Deutschland und Tschechien seit dem 21. Dezember 2007 praktisch nur noch auf dem Papier und können überall überquert werden. Dies ist eine spürbare Erleichterung, auf die viele Menschen beim Wandern, Ski-



Junge Leute mit deutschböhmisches Wurzeln tragen stolz ihre Tracht – und das nicht nur zum Sudetendeutschen Tag.

oder Radfahren nicht mehr verzichten möchten. Die völlig überzogene Grenzabriegelung während der Coronazeit hat spürbar werden lassen, wie sehr man sich an diese Freiheit gewöhnt hat. Aber die Freiheit beinhaltet gleichzeitig gewisse Regeln und Pflichten, die es einzuhalten gilt. Wenn ich in den Medien lese, dass zu Himmelfahrt ein alkoholisierter deutscher Tourist durch das Zünden von Pyrotechnik im Bereich des Weges zum Prebischtor in der Böhmisches Schweiz einen Brand ausgelöst hat, macht mich das wütend und betroffen zugleich. Dagegen ging die Meldung fast unter, dass der mutmaßliche Verursacher des verheerenden Waldbrandes vom letzten Jahr in dieser Region von den tschechischen Behörden ermittelt wurde. Wenn seine Schuld bewiesen ist wird er dafür bestraft werden, jedoch ersetzt dies nicht den durch sein Fehlverhalten entstandenen immensen Schaden.

Soeben erreicht mich die Meldung, dass erstmals in der Geschichte Bayerns sieben Schüler Abiturprüfungen in Tschechisch als Fremdsprache ablegten. Mit dem Ukrainekrieg und des damit einhergehenden nachlassenden Interesses an der russischen Sprache gäbe es in Sachsen eine Chance, Tschechisch besonders an den Schulen in Grenznähe als Fremdsprache verstärkt anzubieten. Aber wenn ich unser chaotisches und personell völlig unterbesetztes Bildungssystem anschau, wird dies vermutlich leider ein Wunsch bleiben, da der Lehrerberuf an Attraktivität verloren hat und somit der berufliche Nachwuchs fehlt.

Die Nachwuchsfrage beschäftigt auch die Sudetendeutsche Jugendorganisation. Die Zahl der Verstorbenen dürfte weit über den Neuzugängen bei ihnen liegen. Viele Kinder, Enkel und Urenkel der Vertriebengeneration sehen sich als Bayern, Hessen oder auch als Sachsen. Sie interessieren sich vielfach nicht für ihre familiären Wurzeln in Deutschböhmen. Zum Glück gibt es aber löbliche Ausnahmen.

Nach meinem kurzen Ausflug in die große deutsch-tschechische Politik freue ich mich in den kommenden Wochen auf viele interessante Veranstaltungen im böhmischen Erzgebirge.

Ihr Ulrich Möckel



Ein fast ausgestorbenes Handwerk – Nähen von Hosenträgern für die Egerländer Tracht

„Schicksalsgemeinschaft Europa“

von Ulrich Möckel

Unter diesem Motto fand vom 26. bis 28. Mai der 73. Sudetendeutsche Tag in Regensburg statt. Die Stadt an der Donau ist eng mit der böhmischen Geschichte verbunden und die geographische Nähe zu Tschechien ist ein großer Vorteil, da viele Besucher mittlerweile auch aus dem östlichen Nachbarland kommen.

Bereits am Freitag wurde in der Innenstadt von Regensburg mit Gesang, Tanz und Infoständen auf das Treffen in der Donau-Arena eingestimmt. War es noch vor einigen Jahrzehnten ein Treffen der Vertriebenen aus den einstigen deutschsprachigen böhmischen Regionen, die auch als Sudetenland bezeichnet werden, so hat sich dies grundlegend geändert. Mit der Samtenen Revolution vertieften sich die Kontakte in die alte Heimat. Dies war die Grundlage für eine vielfache gute Zusammenarbeit von einstigen Bewohnern und den heute dort beheimateten Menschen. So ist es nicht verwunderlich, dass zum Sudetendeutschen Tag Informationsstände gemeinsam von Vertriebenen und deren Nachfahren mit heute dort lebenden Menschen und Vereinen organisiert werden. Der erste Gemeinschaftsstand wurde von der Gruppe „Glück auf“ des einstigen Kreises Neudek/Nejdek gemeinsam mit der Bürgervereinigung JoN organisiert. Dies hat mittlerweile Nachahmer gefunden und so gibt es an diesen Ständen eine gute Symbiose von Geschichte und Tourismus, die niemanden ausgrenzt. Für die Aktiven der tschechisch-deutschen Zusammenarbeit ist der Sudetendeutsche Tag zu einem Ort des Erfahrungsaustausches und einer Kontaktbörse geworden.



Die Karls-Preisträger Christian Schmidt (links) und Dr. Libor Rouček (rechts) mit Bernd Posselt (Mitte)

Neben der menschlichen Ebene gibt es die politische, die in den letzten Jahren zum Sudetendeutschen Tag vermehrt Politiker aus Tschechien und Deutschland zusammenführte. Diese anfänglichen Kontakte von Daniel Herman und Pavel Bělobrádek wurden auf tschechischer Seite sehr kritisch gesehen. Mittlerweile sind sie aber zur Normalität geworden. Dabei geht es um das Miteinander beider Völker und deren Menschen. Im Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum, etwas abseits der großen Öffentlichkeit, werden seit Jahren die Grundlagen für eine erfolgreiche Partnerschaft beider Länder auf politischer Ebene gelegt. So wurde in diesem Jahr der Karls-Preis der Sudetendeutschen Landsmannschaft gleichberechtigt an zwei Persönlichkeiten dieser Institution verliehen. Für die tschechische Seite erhielt der ehemalige stellvertretende EU-Parlamentspräsident Libor Rouček diese Auszeichnung und für die deutsche der ehemalige Landwirtschaftsminister Christian Schmidt, die



Minister Mikuláš Bek bei seiner Grußbotschaft

beide Ko-Vorsitzende des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums sind. Das abschließende Intonieren der deutschen, der tschechischen und der Europahymne zu dieser Festveranstaltung verdeutlicht den europäischen Charakter dieses Treffens.

Bei der Hauptkundgebung am Sonntag nahm als offizieller Vertreter der Tschechischen Republik Mikuláš Bek, Minister für Bildung, Jugend und Sport teil. Minister Bek sprach frei, deutsch und benannte die Erfolge des bisherigen Weges aber auch viele Problembereiche im tschechisch-deutschen Miteinander mit deutlichen Worten. „Wir haben viel Hass, Schmerz und sogar Blut hinter uns, deshalb müssen wir uns für den Frieden einsetzen“, sagte Minister Bek. Seine Ansprache wurde von vielen Teilnehmern als historisch bezeichnet. Bernd Posselt, der Sprecher der Sudetendeutschen bat in seiner anschließenden Rede um Entschuldigung für die Beteiligung von vielen Menschen der Sudetendeutschen



Trachtenträger vom Verband der Deutschen Nordmähren – Adlergebirge



Festlich gekleidete Osterreiter aus Nixdorf/Mikulášovice



Kunstvolle Handarbeiten präsentierte der Deutsche Böhmerwaldbund



Stand des Kulturverbandes Graslitz/Kraslice



Pavel Bělobrádek besuchte auch in diesem Jahr den Gemeinschaftsstand von Neudek/Nejdek

Volksgemeinschaft am Nationalsozialismus und dessen Verbrechen. Der bayrische Ministerpräsident Markus Söder bezeichnete die Sudetendeutschen als Brückenbauer zwischen beiden Völkern. Die Menschen, welche ihre böhmische Heimat im Zuge der Familienzusammenführung ab Mitte der 1960er Jahre verlassen haben, sind zweisprachig, ebenso viele der in Tschechien verbliebenen Deutschböhmern. Waren es in der Vergangenheit die politischen Anschauungen, welche die Menschen beider Nachbarländer trennten, so ist heute lediglich die Sprachbarriere übriggeblieben, die besonders in den grenznahen Regionen schon spürbar abgebaut wurde.

Das farbenfrohe und vielseitige Kulturprogramm am Samstagabend mit Gesang und Tanz, bei dem über 150 Mitwirkende gemeinsam aus beiden Ländern auf der Bühne standen, ist nur das sichtbare Ergebnis vielfältiger kultureller Kontakte. Es gibt Chöre, Tanzgruppen und Kapellen, die sich zu gemeinsamen Proben treffen und so wird die typische Kultur der deutschböhmischen Regionen erhalten und an junge Menschen auch in Tschechien weitergegeben. Dabei werden farbenfrohe und kunstvoll in Handarbeit hergestellten Trachten der entsprechenden Regionen getragen.

Der Charakter des Sudetendeutschen Tages hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt und so sind heute die grenznahen Regionen Vorreiter bei der Überwindung des Trennenden in Europa, was auch der tschechische Präsident Petr Pavel wenige Tage vorher bei der Eröffnung der Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen in Selb betonte.

Aus der westerzgebirgischen Region waren neben dem Gemeinschaftsstand aus Nejdek/Neudek noch die Ortsgruppe Kraslice/ Graslitz des Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität in der Tschechischen Republik mit einem Stand vertreten.

Der 73. Sudetendeutsche Tag reiht sich würdig in die seit einigen Jahren vertretene Linie der Aussöhnung und Verständigung ein, bei der Tschechien als Mittelpunkt Europas eine herausragende Rolle einnimmt.

Weitere Informationen über den 73. Sudetendeutschen Tag gibt es unter: <https://www.sudeten.de/> und den Bericht des Bayerischen Rundfunks unter: <https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovL2JyLmRI/L3ZpZGVvLzY2YzAzNzYzLTk3MzgtNGUzOS1iOWI5LTBjYmNiMTZlZmQ0Mg/>

Europatreffen auf dem Velky Špičák/Spitzberg

Text: Norbert Engst, Foto: Günter Wolf

Der 1. Mai ist in jedem Jahr ein Tag, an dem sich die Freunde des böhmischen Erzgebirges gleich mehrfach zerteilen könnten. Interessante Veranstaltungen, Treffen und Exkursionen konzentrieren sich auf diesen Tag. Dabei hat sich das Europatreffen auf dem Velky Špičák/Spitzberg bei Kovářská/Schmiedeberg über die vielen Jahre fest etabliert. Was einst von Helena Jelínková (ehemals Černa) und Hans Müller ins Leben gerufen wurde, hat sich als feste Größe in Gottes herrlicher Natur schon viele Jahre etabliert und ein Großteil der Teilnehmer sieht das Treffen als Auftakt zur Wandersaison im mittleren böhmischen Erzgebirge.

Prägte anfänglich das Treffen eine europäische Aufbruchstimmung, so trübten sich die Wolken über dem Velky Špičák/Spitzberg mit Beginn der Corona-Pandemie spürbar ein. Grenzschließung und Versammlungsverbot durchbrachen diese Tradition. Aber dennoch kam es auch in dieser Zeit zu „Geheimtreffen“ auf dem 965 Meter hohen Gipfel. Der Krieg in der Ukraine führt uns seit über einem Jahr vor Augen, dass Frieden kein Selbstläufer ist. Deshalb wurden in diesem Jahr auch zwei weiße Tauben mit viel Beifall und guten Wünschen vom Velky Špičák/Spitzberg auf die Reise geschickt. Dies ist zwar „nur“ ein Symbol, aber es zeugt von der Anteilnahme der Erzgebirger.

Es bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr zum Europatreffen auf dem Erzgebirgskamm sich die Lage für die Menschen in den betroffenen Gebieten spürbar verbessert hat und dass Worte der Vernunft lauter werden, als das Donnern der Geschütze.



Vom Tagebau zum Naherholungsgebiet

von Ulrich Möckel

Mittlerweile ist es beim Kulturverband Graslitz und dem Deutsch-Tschechischen Kulturverein Potok aus Schneeberg zu einer guten Tradition geworden, dass der Mai mit einer Exkursion beginnt. In diesem Jahr war das Braunkohlegebiet um Sokolov/Falkenau das Ziel, denn hier wird einerseits noch der wertvolle Rohstoff Braunkohle gefördert aber gleichzeitig gibt es umfangreiche Erfahrungen mit der Rekultivierung eines stillgelegten Tagebaues.



Tagebau Jiří im Bereich des Kohleabbaues



Exkursionsführer Dr. Petr Rojík (Mitte) erläutert den Tagebau Jiří

Tagebaue sind zwar flächenmäßig groß, jedoch ist es schwierig, einen guten Blick auf das Geschehen darin zu bekommen. Unser Exkursionsführer Dr. Petr Rojík, der als Geologe viele Jahre in diesem Unternehmen tätig war, fand jedoch mit Absprache eine schöne Stelle bei Lomnice/Lanz, von der aus man einen guten Blick auf das Geschehen im aktiven Tagebau Jiří hat. Auch wenn das Treiben im Tagebau mit den riesigen Baggern und den Kilometerlangen Förderbändern imposant aussieht, so sind seine Tage aus politischen Gründen gezählt. 2030 soll die Förderung von Braunkohle eingestellt werden und damit endet in dieser Region eine lange Ära des Bergbaues. Aber nicht nur die Braunkohle ist ein wichtiger

Rohstoff für die Energiegewinnung. Diese Kohle hat den niedrigsten Schwefelgehalt aller Braunkohlenstandorte in der Tschechischen Republik und eignete sich für die Brikettierung. Diese wurde jedoch bereits im Jahr 2010 eingestellt. Beiläufig werden zusätzlich Nebenprodukte wie zum Beispiel Schwefelsäure gewonnen, die für bestimmte Prozesse von Bedeutung sind. Das Braunkohleflöz selbst hat eine Mächtigkeit von 30 bis 40 Metern. Der darüberliegende Abraum wird über Förderstrecken hinter das ausgekohlte Gebiet gebracht und dort wieder verfüllt. Insgesamt wurden hier bisher etwa 360 Millionen Tonnen Kohle von 1949 an abgebaut. Um einen solch großen Bergbaubetrieb aufrecht zu erhalten ist ein Umfeld aus Werkstätten erforderlich, welche auch die Segmente der Bandförderanlagen bauen und warten. Ausfallzeiten sollten möglichst kurz sein. Nach Beendigung der Förderung ist eine Renaturierung der Flächen vorgesehen wofür es in unmittelbarer Nachbarschaft ein gutes Beispiel gibt, welches anschließend das Ziel der Exkursionsteilnehmer war.



Mittagspause, denn Wandern macht hungrig



Westlicher Teil des Sees



Rekultivierter Tagebau Medard, auf dessen Fläche früher einige Ortschaften standen

Der See Medard, westlich von Sokolov/Falkenau gelegen, ist Tschechiens größter künstlicher See. Dieser entstand im Rahmen eines umfangreichen Projekts zur Rekultivierung des vom Kohleabbau betroffenen Gebiets der ehemaligen Tagebaue Medard und Libík, die später zu einer einzigen Grube Medard-Libík zusammengelegt wurden. Der Bergbau in diesem Gebiet wurde am 31. März 2000 eingestellt. Mit der Auffüllung des Sees wurde nach umfangreichen Erdarbeiten im Jahre 2008 begonnen. Der geplante Pegelstand wurde 2016 erreicht. Auf dem Gebiet des Medard-Libík-Geländes gab es früher fünf Dörfer oder Siedlungen. Diese Siedlungen verschwanden während des Tagebaus.

Die Umstrukturierung der tschechischen Wirtschaft nach 1990 führte zu einem Rückgang des Anteils an festen Brennstoffen. Dieser wurde eingeleitet, ohne dass die Lagerstätten vollständig ausgebeutet wurden. Ein Grund für die vorzeitige Stilllegung war die Abschreibung des Flözes Josef wegen zu hohen Schwefelgehalts. Der See Medard hat eine Ost-West-Ausdehnung von 4 Kilometern. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 1,5 Kilometer. Hier sind nun 120 Mio. m³ Wasser gespeichert, die zum größten Teil der Eger kontrolliert entnommen wurden. Die Wasserfläche beträgt 493,44 ha und diese befindet sich exakt auf 400 Metern über dem Meeresspiegel. Derzeit sind nur Freizeitaktivitäten rund um den See möglich, denn er ist nicht zum Baden freigegeben. Im östlichen Bereich hofft man auf Investoren, welche den See touristisch weiter aufwerten.



Durch diesen Kanal wurde der See kontrolliert mit Egerwasser geflutet

Auch wenn es möglich ist, den See komplett zu umrunden, begnügten wir uns mit einem Stück auf der Südseite bis zu einem aufgeschütteten Hügel, von dem man derzeit noch einen recht guten Blick über das gesamte Areal hat. Da die Uferzonen in weiten Bereichen bewaldet wurden ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Bäume die Sicht versperren. Wie bei diesen Exkursionen üblich, wird mittags ein Feuerchen entfacht um die Špekáčky oder Bratwürste zu erhitzen. Der Rückweg führte uns dann entlang der Uferlinie, die im oberen Bereich mit Steinen befestigt ist. Besonders in West-Ost-Richtung wird bei starkem Wind mit Wellen von bis zu 2 Metern gerechnet. Der künstliche See Medard ist eine ökologische Bereicherung und auch der Erholungswert der Region um Sokolov/Falkenau wird damit gesteigert, auch wenn die

Erreichbarkeit dieses Areals derzeit etwas abenteuerlich ist.

Für die Teilnehmer dieser Exkursion war die Gegenüberstellung einer aktiven Kohlengrube mit einer renaturierten sehr interessant und die fachkundigen

Erklärungen von Dr. Petr Rojík, der in seinem Berufsleben sowohl im Braunkohlebergbau selbst als auch bei der Renaturierung maßgeblich mitgearbeitet hat, faszinierten die Teilnehmer aus Tschechien und Deutschland. Ihm sei für die Vorbereitung und Durchführung herzlich gedankt.

Andere Länder – andere Sitten aber viele Gemeinsamkeiten

von Ulrich Möckel



Einmal auf der VIP-Tribüne stehen ...

Gemütlichkeit verbindet. Das erfahren die Mitglieder der befreundeten Vereine aus Deutschland und Tschechien immer wieder aufs Neue. So luden am 6. Mai der Deutsch-Tschechische Kulturverein Potok mit Sitz in Schneeberg und der Erzgebirgsverein Abertamy/Abertham die Mitglieder der Ortsgruppe Kraslice/Graslitz des Kulturverbandes der Deutschen in Böhmen zum jährlichen Stammtisch ein. Dem gemütlichen Teil wurde in diesem Jahr die Besichtigung des Erzgebirgsstadions in Aue, dem Spielort von FC Erzgebirge Aue, vorangestellt. Während in Tschechien die beliebteste Sportart Eishockey ist, hat sich Fußball in Deutschland als die Nummer 1 etabliert, wenn auch die Ergebnisse der jeweiligen Nationalmannschaften dies derzeit nicht widerspiegeln. Aber selbst auf böhmischer Seite des Erzgebirges gibt es Fangruppen vom FC Erzgebirge Aue, deren Mitglieder regelmäßig zu Heimspielen nach Aue fahren.



und 6640 Stehplätze für die Besucher zur Verfügung stehen. Für die Sponsoren sind 990 VIP-Plätze reserviert. Viele von uns haben schon Pressekonferenzen von FC Erzgebirge Aue gesehen. Besser vorstellen kann man es sich jedoch, wenn man diese Räume einmal selbst betreten kann. Selbst die Arbeitsbedingungen des Stadionsprechers und der Kommentatoren sowie der Sicherheitskräfte konnten in Augenschein genommen werden. Auch wer kein eingefleischter Fan dieser Fußballmannschaft ist, bekam im Laufe der etwa zweistündigen Führung ein Gefühl für diesen Sport und die Mannschaft, die in den letzten Jahren sportlich leider nicht immer überzeugen konnte und derzeit in der 3. Liga spielt.

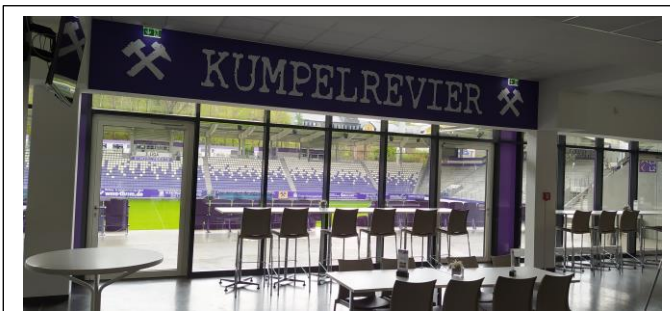


Der VIP-Empfang – nur für uns

Um 10 Uhr trafen sich die Mitglieder aller drei Vereine im Erzgebirgsstadion Aue. Der Einfachheit halber wurde eine deutschsprachige und eine tschechischsprachige Gruppe für die Führungen gebildet, die von zwei Auer Fans geleitet wurden, die in ihrem ehrenamtlichen Engagement voll aufgehen und nahezu alles über das Stadion und die Mannschaft wissen. Diese Führungen sind sehr begehrt, da die Teilnehmer in alle Bereiche des Stadions kommen. Von den Umkleidekabinen über den Presserraum bis in die VIP-Lounge wird alles gezeigt. Dabei kann das Fußballstadion in Aue auf eine lange Geschichte zurückblicken. 1950 erbaut, wurde es dreimal saniert, bevor es von 2015 bis 2017 grundhaft umgebaut und den aktuellen Erfordernissen angepasst wurde. Alle Zuschauerplätze sind überdacht, wobei 7730 Sitzplätze



Unter den Vereinsmitgliedern gibt es auch eingefleischte Fans von Erzgebirge Aue



Wernesgrünerlounge mit Blick auf das Spielfeld

Weiterhin nimmt die Nachwuchsförderung einen hohen Stellenwert ein. Neben einem Sportinternat gibt es auch viele Kinder- und Jugendgruppen, die im Stadionbereich trainieren. Man hofft, die besten als Nachwuchskader zu gewinnen und auch im Verein halten zu können. Stammten in den früheren Jahren die meisten Spieler aus der Region, so hat sich dies grundlegend geändert. Manch alter Fan, der die Mannschaft noch als WISMUT Aue kannte, trauert diesen Zeiten sicher nach, aber Fußball folgt seinen eigenen Gesetzen, die alle Vereine betrifft.

Nicht nur nach einem Fußballspiel bekommt man Hunger, eine solch interessante Führung trägt auch dazu bei. Und so waren in der Wernesgrünerlounge „Speckfettbemme“, Gewürzgurken und alkoholfreie Getränke für unsere Gruppen vorbereitet, die vorzüglich schmeckten.

Zum zweiten Teil des Stammtisches fuhren wir nach Löbnitz. Im Gebäude der Stadtbibliothek gibt es einen Vereinsraum, der in Eigenregie genutzt werden kann. Viele unserer Vereinsmitglieder backten Kuchen oder kümmerten sich um die Getränke und so konnte der zweite Teil starten. Eine reich halbstündige Bildpräsentation von gemeinsamen Veranstaltungen des letzten Jahres überbrückte die Zeit bis zum Kaffeetrinken. Das Angebot war reichhaltig und sehr lecker. Das bieten manche Profis nicht. Im Anschluss übernahm der Allein-

unterhalter Rocco Jenkner das Zepter, denn nicht nur Speise und Trank verbinden, sondern auch die Musik. Bei vielen seiner dargebotenen Lieder konnte mitgesungen werden und nach kurzer Zeit schwangen auch schon die ersten Vereinsmitglieder das Tanzbein.

Gegen 18 Uhr brachen die Mitglieder des Kulturverbandes Graslitz zur Heimfahrt auf und so löste sich dann ein gelungener Stammtisch allmählich auf.

Für die Grenzregionen ist es wichtig, dass die Menschen zusammenkommen und nicht nur die „Großköpfe“. Gerade solche Veranstaltungen bieten eine gute Plattform dafür. Es müssen sich nur Gleichgesinnte zusammentun. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die am Gelingen dieses wundervollen Tages beteiligt waren und diesen materiell und finanziell unterstützten, wie es durch den Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds erfolgte.



Leckerer Kuchen aus Sachsen und Böhmen



Brandauer Heimatfreunde treffen den Görkauer Freundeskreis

von Steffen Träger

Was die Brandauer Heimatfreunde ausmacht ist ein Hobby, eine Leidenschaft für die Schönheiten des Böhmisches Erzgebirges, für Böhmen allgemein, für die Kultur, die Landschaft, das Leben derer, die diesen schönen Landstrich einst prägten.

Es ist eine Leidenschaft, die man mit anderen, mit Gleichgesinnten teilen möchte und muss, um all das zu bewahren, was fleißige Menschen in Jahrhunderten geschaffen haben, um das Leben im Böhmisches Erzgebirge und seiner Umgebung lebenswert zu machen. So lernte ich Leute kennen, welche die gleichen Interessen hegen, sich für dieselbe Sache begeistern und die plötzlich zu Freunden werden.

So geschehen ist es am Pfingstmontag 2023 im Schloss Rothenhaus/Červený Hradec bei Görkau/Jirkov.

Ich habe Grund, mich für die Einladung des Görkauer Freundeskreises zu bedanken.

Der Görkauer Freundeskreis ist ein engagierter Zusammenschluss von Menschen verschiedener Generationen aus verschiedenen Landstrichen, deren Herz für das Leben, die größtenteils verschwundene Kultur ihrer Vorfahren aus der Stadt Görkau und der umliegenden Orte schlägt.



Für mich, als einer der Brandauer Heimatfreunde war es die Gelegenheit, interessante Kontakte zum Görkauer Freundeskreis zu knüpfen, verbindet uns, also Tschechen und Deutsche die Liebe zum Böhmisches Erzgebirge und dessen schöner Umgebung, in der wir gemeinsam leben. Mein herzliches Dankeschön gilt im Namen aller Brandauer Heimatfreunde, denen, die ich vor kurzem



noch nicht gekannt habe, und die ich stellvertretend am Pfingstmontag 2023 in Görkau kennenlernen durfte.

Der Görkauer Freundeskreis und die Brandauer Heimatfreunde sind Nachbarn, die sich nicht aus den Augen verlieren werden.

<https://www.goerkau.de>

<https://brandauer-heimatfreunde.de>

Geschichtlicher Ereignisse gedenken – 30 Jahre Grundsteinlegung Denkmal Hirschenstand

von Veronika Schuhmann, Ulrich Möckel

78 Jahre ist es nun schon her, seit der 2. Weltkrieg mit all seinen Folgen beendet wurde. Friede war das große Ziel der einfachen Menschen in Europa. Doch es kam besonders für die Deutschböhmen anders. Eine Kollektivstrafe wurde über einen Großteil dieser Menschen verhängt. Wilde Vertreibung und „geordnete Aussiedlung“ waren für viele von ihnen in den folgenden Monaten und Jahren das traurige Resultat. Den Verlust von Hab und Gut und ihrer Heimat verkrafteten viele meist ältere Deutschböhmen nicht als klar wurde, dass sie nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Es etablierten sich als Form der Verbindung die Heimatbriefe und die Heimattreffen in den westlichen Besatzungszonen, wobei jene Deutschböhmen ab 1961 ausgeschlossen waren, die in der sowjetischen Besatzungszone lebten. Mit der Samtenen Revolution 1989/1990 öffneten sich auch für diese Menschen völlig neue Möglichkeiten. Treffen einstiger Bewohner finden seither vielfach wieder in der alten Heimat statt und auf den Friedhöfen oder bei Kirchen wurden Denkmäler errichtet, die an das Schicksal der einstigen deutschsprachigen Bewohner erinnern. So geschah dies auch in Hirschenstand, das heute unter dem Ortsnamen Jelení bekannt ist.



Am 15. Mai 1993 wurde der Grundstein für das Denkmal auf dem Altarplatz der mittlerweile abgerissenen Kirche gelegt und durch Pater Zdeněk Lišák geweiht. Dies war der Auftakt für den Bau des Denkmals in Hirschenstand, das über die Zeit zu einem Wahrzeichen für den einstigen Ort wurde.

Durch jahrelange großzügige Spenden der früheren Bewohner in Hirschenstand und Neuhäuser konnte diese Stätte des Gedenkens und der Information realisiert werden. Viele frühere Hirschenstander und Neuhäuser konnten nach der politischen Wende mit den gravierenden Reiseerleichterungen ihre alte Heimat besuchen.

Die jährlichen Treffen ab 1981 in Bad Tölz und später in Reichersbeuern beim Wirt Pächter Pepp hatten den Wunsch geweckt, man möge doch in Hirschenstand einen markanten Erinnerungsort schaffen. Viele Vorplanungen, Gespräche und Verhandlungen mit dem Katholischen Grenzgänger Nr. 117

Pfarramt in Nejdek/Neudek waren nötig. Die Unterlagen zu den Entwürfen, Planungen und der finanziellen Absicherung füllten viele Ordner. Damals war die kath. Kirche in Nejdek/Neudek für die Genehmigung mit Pfarrer Mgr. Jan Pražan, SJ, federführend, der mit den früheren Bewohnern (hier stellvertretend: Franz Pöhlmann, Helmut Zettl, Hanni Steinmüller, Anni Platschek, Paula Lauber, Ernst u. Walther Ullmann und Ida Nett) an der Stelle, auf der früher die Pfarrkirche St. Antonius von Padua stand, die Planung, Skizze, Maße und Beschreibung des Bauwerks festlegte.



Die Gedenkstätte wurde im Jahre 1993 errichtet und im Jahr 1994 feierlich eingeweiht. Später wurde sie dann noch mit Blech verkleidet und somit vor der rauen Witterung geschützt.

Mittlerweile wurde in deren Nähe ein Rastplatz eingerichtet und Informationstafeln entlang eines Lehrpfades liefern weitere Informationen zu dem einstigen Ort. Da sich dieses Denkmal heute an viel begangenen Wanderwegen und an der Karlsroute, einer Fahrradstrecke von Aue nach Karlovy Vary/Karlsbad befindet, werden viele Touristen auf die Geschichte dieses verschwundenen Ortes aufmerksam gemacht und hinterfragen die geschichtlichen Aspekte, die zur Auslöschung des Dorfes führten.

Während die Treffen in der Vergangenheit in Sälen der Region (Tisová/Eibenberg oder Nové Hamry) stattfanden, hat sich die Teilnehmerzahl altersbedingt in den letzten fünf Jahren stark reduziert und so findet auch keine heilige Messe mehr am Denkmal statt. Es wurde vereinbart, dass sich die einstigen Bewohner und deren Nachkommen

künftig einmal jährlich am Denkmal in Hirschenstand treffen.

Das diesjährige Treffen der ehemaligen Bewohner und deren Nachkommen ist für Samstag, den 17. Juni

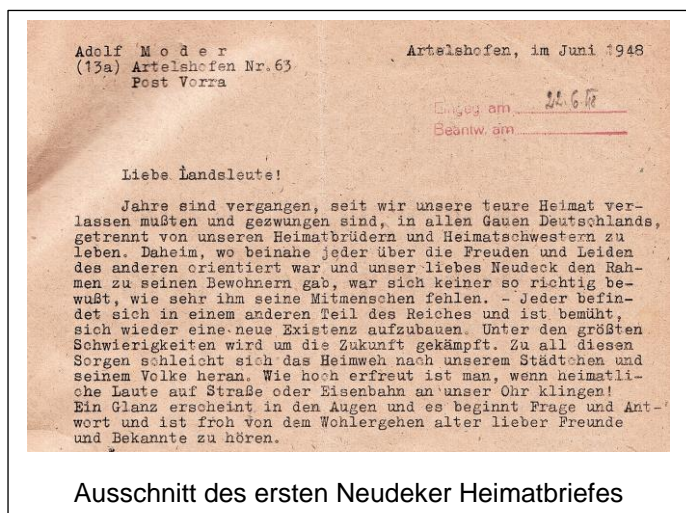
75 Jahre Neudeker Heimatbrief

von Josef Grimm

Zeitgleich mit dem 73. Sudetendeutschen Tag vom 26. bis 28. Mai 2023 in Regensburg feierte der Neudeker Heimatbrief sein 75jähriges Bestehen. Die Aktiven der Gründerjahre sind längst gestorben, aber die darauffolgenden Generationen führten den Heimatbrief bis heute weiter und die Jubiläumsausgabe ist mittlerweile die 645. Folge der Monatsschrift.

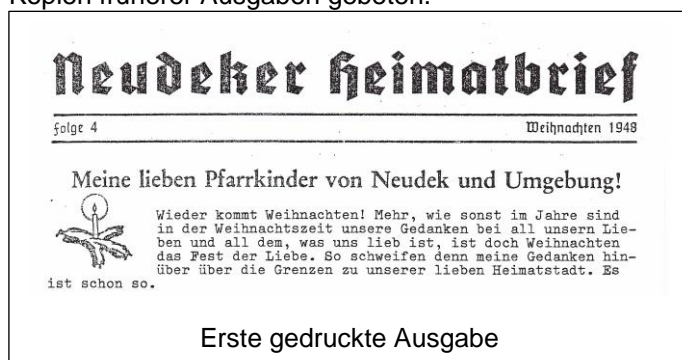
Alles begann am 8. Mai 1948, als in Nürnberg ein erstes Neudeker Heimattreffen nach der Vertreibung aus der Heimat stattfand. Trotz der damals noch schwierigen Verkehrsverhältnisse reisten 300 Landsleute auf Einladung des Landsmannes Franz Träger an, der mit vielen Mühen ein Adressverzeichnis der ihm bekannten Landsleute in der neuen Heimat aus der Stadt und dem Landkreis Neudek angelegt hatte. Der Neudeker Adolf Moder, nun wohnhaft in Artelshofen bei Nürnberg, wollte schon längst durch eine Heimatzeitschrift die Verbindung der in alle Richtungen Deutschlands und Österreichs verstreuten Landsleute schaffen und aufrechterhalten. Die Papierknappheit ließ dies jedoch direkt nach dem Kriegsende noch nicht zu. Adolf Moder stellte auf diesem ersten Heimattreffen sein Vorhaben vor und er fand breite Zustimmung. Inzwischen waren auf dem Schwarzmarkt Wachsmatrizen, Altpapier und von Hand betriebene Hektographierapparate verfügbar. Eine alte Schreibmaschine fand sich im Bekanntenkreis und so tippte Adolf Moder auf nur vier Seiten den ersten Neudeker Heimatbrief und versandte ihn Anfang Juni 1948 an die ihm bekannten Adressen mit dem Geleitwort: „So soll nun der 1. Neudeker Heimatbrief hinausziehen in alle Gauen Deutschlands mit dem Wunsche, allen lieben Heimatbrüdern und –schwestern eine Stunde heimatlichen Besinnens zu sein. Möge er seinen Zweck erfüllen, uns näher zu bringen und uns die Heimat nur ein ganz klein wenig zu ersetzen! Ich bitte Euch nochmals um freundliche Unterstützung durch Mitteilung aller unsere Landsleute betreffenden Ereignisse. Nur Liebe zur Heimat zwingt mir mein heutiges Beginnen auf!

In heimatlicher Verbundenheit Euer Adolf Moder“



ab etwa 10 Uhr geplant, zu dem die Organisatoren herzlich einladen.

Am 20. Juni 1948 trat dann in den drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands die Währungsreform in Kraft, durch die über Nacht die Regale mit Waren voll waren, und auch Papier war plötzlich verfügbar. Noch zwei weitere Folgen des Heimatbriefes erschienen im händischen Hektographieverfahren, die Ausgabe vom Juli 1948 jedoch schon mit 8 Seiten, die Ausgabe vom Oktober 1948 mit 12 Seiten Umfang. Um Papier zu sparen, wurde jede Seite so voll wie möglich beschrieben, so daß der Satzspiegel bis weit in den Kopfsteg, Fußsteg, Außensteg und Bundsteg hineingeschrieben wurde. Diese Sparmaßnahme wurde auch bei den späteren gedruckten Ausgaben beibehalten. Das bringt den Nachteil mit sich, daß die inzwischen zu dicken Bänden gebundenen Hefte nur schwer auf einem Kopierapparat oder Scanner kopiert werden können. Wir besitzen im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg sämtliche Ausgaben des Neudeker Heimatbriefes, und oftmals werden wir um Kopien früherer Ausgaben gebeten.



Die vierte Folge vom Dezember 1948 war noch mit der Schreibmaschine geschrieben, jedoch schon im Buchdruckverfahren hergestellt worden. Die erste im Schriftsetzverfahren hergestellte Folge vom Februar 1949 trug nun schon als Logogramm den Neudeker Turm mit hinterlegten Sonnenstrahlen auf der Titelseite.



Bilder waren noch selten, denn sie konnten nur mit den damals kostspieligen Klischees gedruckt werden. Den Zusammenhalt der Leser förderten Familiennachrichten wie Geburten, Hochzeiten und leider auch

Todesanzeigen. Die Mehrzahl der Berichte bezog sich auf Erinnerungen an den schmerzlichen Verlust der Heimat. Da die Grenzen zur nunmehr Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (ČSSR) hermetisch dicht waren, fehlten Berichte über das Leben der wenigen heimatverbliebenen Sudetendeutschen und über das Aussehen der Heimat unter kommunistischer Herrschaft.



Aus dr Hutznstub - Ausschnitt



Pepp Grimm

In der Ausgabe Nr. 28 vom 31.10.1951 trat mein Vater Pepp Grimm zum ersten Mal als Autor in Erscheinung mit einem Gedicht über Allerseelen. In der Nr. 48 vom 1. April 1954 führte er die Rubrik „Aus dr Hutznstub“ ein, in der er bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1961 über Ernstes und Heiteres aus dem oberen Erzgebirge berichtete.

Gelegentlich drangen Nachrichten von heimatverbliebenen

Landsleuten über den Verfall des Sudetenlandes zu uns, die dann im Neudeker Heimatbrief veröffentlicht wurden. Ein eigenes Bild vom Zustand der verlorenen Heimat konnte man sich etwa ab 1965 machen. Damals öffnete die ČSSR die Grenzen für Besucher aus dem Westen. Da noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ČSSR existierten, wurden die Besuchervisa von der Tschechoslowakischen Militärmission bei den Westalliierten in der Podbielskiallee 54 in West-Berlin ausgestellt. Nach wochenlangem bangem Warten erhielt man das Dokument.



Ehemalige Tschechoslowakische Militärmission in West-Berlin

Bei der Vertreibung war ich erst 3 ½ Jahre alt und hatte somit keinerlei Erinnerungen an die Heimat. Ich erinnere mich an das Pfingstfest im Juni 1966, als ich zum ersten Mal seit meiner Geburt wieder in die Heimat kam. Nach stundenlanger schikanöser Abfertigung an der Grenze bei Schirnding/Mühlbach (Pomezi) folgte die Fahrt über Eger in das Erzgebirge. Dort folgte die Ernüchterung: die von den Eltern als schön und groß beschriebene Bergstadt Abertham zeigte sich als graues, verfallendes Nest. Von

da ab beschrieben viele besuchsweise in die Heimat reisende Heimatvertriebene ihre traurigen Eindrücke im Neudeker Heimatbrief. In der Folge 161 vom 15.6.1968 feierte der Neudeker Heimatbrief sein 20jähriges Bestehen. Der Graslitzer Dr. Alfred Riedl aus Amberg sang ein Loblied auf den immer noch mit gleichem Elan tätigen Herausgeber Adolf Moder, befürchtete aber, daß das dritte Jahrzehnt das letzte des Neudeker Heimatbriefes sein würde. Doch hier irrte der Laudator, der Neudeker Heimatbrief lebte weiter.



Neudeker Heimatbrief ab 1975



Neudeker Heimatbrief 2004 bis 2011

Im Lauf der Jahre änderte er mehrfach das Logogramm auf der Titelseite, ab der Folge Nr. 214 vom Februar 1975 stehen die Wappen der Städte im Kreis Neudek und der Patenstadt Augsburg oben an. Das kleine Format DIN A4 und der schwarz-weiß-Druck wurde noch bis Ende 2011 beibehalten. Die Zahl der Autoren schmolz im Lauf der Jahre und so ergab es sich, daß sich der jeweilige Vorsitzende der Heimatgruppe „Glück auf“ und zugleich der Heimatkreisbetreuer für Neudek seitens der Sudetendeutschen Landsmannschaft für den Inhalt des Heimatbriefes zuständig fühlte. Besonders lange wirkte mein Vorgänger Dieter Thurnwald für den Heimatbrief. Da er keinen Zugriff zu Fotoarchiven wie dem Internet und zu tschechischen Quellen hatte, füllte er die Seiten mit zahlreichen Jugenderinnerungen. Ab der Wende, die in der damaligen ČSSR „samtene Revolution“ genannt wurde, mischten sich unter Erinnerungen und Berichte über Besuche der Heimat schon Andeutungen von aufkeimender Zusammenarbeit mit kooperationsbereiten tschechischen Initiativen. Zudem erforderte eine Organisationsänderung innerhalb der Sudetendeutschen Landsmannschaft ein Ende des kleinformatigen Heftes und eine Eingliederung des Neudeker Heimatbriefes in die Sudetendeutsche Zeitung. Beides fand nicht bei allen Lesern Zustimmung.

Zur darauffolgenden Entwicklung möchte ich im Folgenden Stellung nehmen.

In eigener Sache

Gegen Ende des Jahres 2011 besuchte der damalige Chefredakteur der Sudetendeutschen Zeitung (SdZ), Herbert Fischer, die Heimatgruppe „Glück auf“ in Augsburg und warb für die Eingliederung des Neudeker Heimatbriefes in die SdZ.

Dieter Thurnwald hatte kurz zuvor nicht mehr für den Vorsitz in der Heimatgruppe „Glück auf“ kandidiert. Ich schloss mich sofort dem Wunsch Herbert Fischers an und



Josef Grimm kümmert sich derzeit um den Neudeker Heimatbrief

kümmerte mich ab der Folge 508 vom 1. Januar 2012 um den Inhalt des Neudeker Heimatbriefes als monatliche Beilage der SdZ im Farbdruck. Leider büßte die neue Form des Heimatbriefes eine erhebliche Zahl von Abonnenten ein, was offensichtlich die Folge einer bedauerlichen Abwerbeaktion einiger Hetzer war. Mir war auch klar, dass für ein stabiles Weiterbestehen des Neudeker Heimatbriefes eine Vielzahl von Quellen in Form von vielen Autoren mit

breitem Zugriff auf Archive und beides auch aus der Tschechischen Republik erforderlich machte. Ich selbst lernte zu diesem Zweck an der Volkshochschule Augsburg Tschechisch. Das ist im Alter kein leichtes Unterfangen. Eine günstige Gelegenheit zu einer persönlichen Kontaktaufnahme war eine Vernissage unserer tschechischen Freunde des Vereins „Jde o Nejdek (JoN) – Es geht um Neudek“ am 7. Dezember 2013 in der Neudeker Bibliothek. Der Verein JoN hatte die Jugenderinnerungen des Neudekers Franz Ahtner „Wie's daheim einst war“ ins Tschechische übersetzt und stellte das Buch „Jaké to bylo kdysi doma v Nejdku“ der tschechischen Öffentlichkeit vor. Die Heimatgruppe „Glück auf“ war zur Teilnahme eingeladen. Im Anschluss an die Veranstaltung traf ich mich mit Jiří Kupilík, dem Herausgeber der tschechischen Zeitschrift

„Krušnohorský Hercegbirge Luft“ und mit Ulrich Möckel, dem Herausgeber der Internetzeitschrift „Der Grenzgänger“ im Neudeker Hotel ANNA. Dort trafen wir die kollegiale Vereinbarung, dass wir zukünftig ohne jede einzelne Einholung einer Erlaubnis Artikel aus den jeweils



anderen Zeitschriften in unsere Zeitschriften unter Angabe der jeweiligen Quelle übernehmen. Unser Motto war und ist: „Freundschaft und Zusammenarbeit sind besser als Haß – Přátelství a spolupráce jsou lepší než nenávisť“. Seitdem arbeiten der Neudeker Heimatbrief und die beiden genannten Zeitschriften zum Wohl ihrer Leser zusammen. Für mich sind es nun schon 11 ½ Jahre, die ich mich um den Neudeker Heimatbrief kümmere, ausgestattet mit Internet, Kameras, PC, Bildbearbeitungsprogrammen und Tschechischkenntnissen. Trotz einer ersten Herzerkrankung und Corona musste ich bisher keine einzige Ausgabe des Neudeker Heimatbriefes ausfallen lassen. Ich hoffe, das bleibt auch weiterhin so. Momentan habe ich noch Stoff bis zum Jahresende. Berichte anderer Autoren sind immer herzlich willkommen, damit der Neudeker Heimatbrief auch über das 75. Jubiläum hinaus weiterbesteht.

Setzt in Prag eine Wohnungsflucht ein?

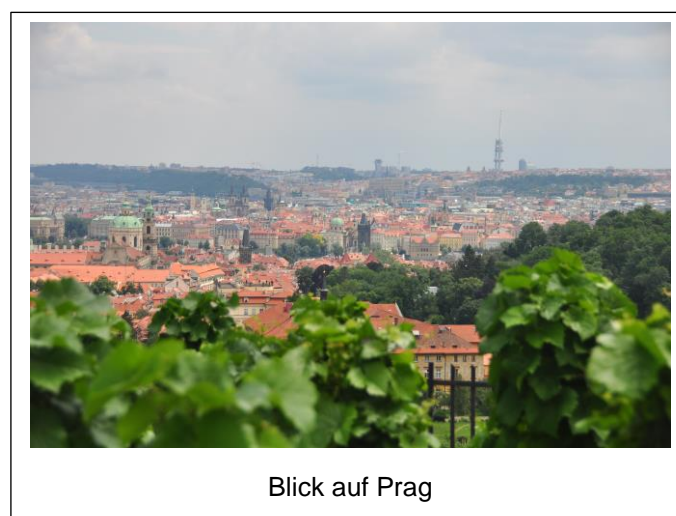
Quelle: Powidl.eu 25.4.2023

Der Prager Immobilienmarkt steht im Moment still. Aufstrebend ist hingegen der Immobilienmarkt in der Umgebung der Hauptstadt, was zu der Vermutung führt, dass die Prager aus Kostengründen die Stadt verlassen. Nach den neuesten Daten von M&M Reality und Bezrealitky sind die Verkäufe rund um Prag inzwischen dreimal so hoch wie im langjährigen Durchschnitt.

„Ich würde die Situation in Prag als eine Patt-Situation bezeichnen. Die Eigentümer ziehen es vor, nicht zu verkaufen und hoffen auf eine Wertsteigerung, daher ist die Zahl der Transaktionen derzeit wirklich gering. Dagegen verzeichnet die Mittelböhmische Region in vielen Fällen historischen Höchststände bei den Immobilienverkäufen“, sagt Hendrik Meyer, Leiter der Immobiliengruppe European Housing Services und des digitalen Immobiliendienstes Bezrealitky.

Lang prognostizierte Abwanderung scheint real zu werden

Der Grund dafür ist einfach. Die seit Langem prognostizierte Abwanderung von Haushalten aus Prag in die umliegenden Einzugsstädte wird Realität. In Städten wie Kladno (Kladen), Beroun (Beraun), Kolín (Kolin an der Elbe), Rožtoky (Rostok), Brandýs nad Labem-Stará Boleslav (Brandeis an der Elbe-Altunzlau), Neratovice (Neratowitz) oder Benešov (Beneschau) wurden allein im



Blick auf Prag

ersten Quartal mehr Wohnungen verkauft als im gesamten Jahr 2021 - und zwar dreimal so viele wie im langfristigen Durchschnitt.

Vít Soural, Leiter des Analyseunternehmens Flat Zone, erwartet eine ähnliche Entwicklung. Seiner Meinung nach ist und bleibt das Wohnen, möglichst weit weg von der Großstadt, vorzugsweise in einem Dorf, die günstigste Wohnform. „Die Nachfrage nach Wohnraum in Prag wird

wahrscheinlich nie nachlassen, auch deshalb, weil die Stadt im Visier ausländischer Investoren steht, die Potenzial für einen weiteren Preisanstieg sehen“, sagte Soural. Seiner Meinung nach wird das Wohnen in Prag in Zukunft zu einem Luxusgut werden, und die Nachfrage wird von Prag aus auf die Mittelböhmische Region überschwappen. „Die Tschechische Republik wird nicht prago-zentrisch sein. Wie in Deutschland wird es in Zukunft mehrere Großstädte geben“, so Soural.

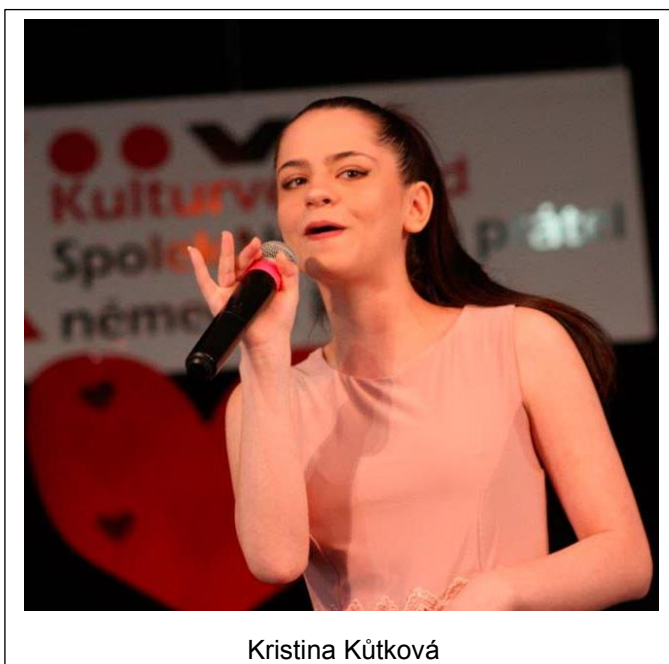
Mehr als die Hälfte der Prager denkt über einen Umzug nach

Bestätigt wird dieser Trend auch durch eine Umfrage der Agentur Nielsen im Auftrag der ČSOB-Finanzgruppe, die ergab, dass mehr als die Hälfte der Befragten aufgrund der hohen Immobilienpreise an einen Umzug an einen günstigeren Ort denken. 79,1 Prozent der Tschechen würden auf dem Land Zuflucht suchen, weil sie glauben, dass das Wohnen auf dem Land erschwinglicher ist als in der Stadt.

Muttertag am 13. Mai in Kraslice/Graslitz

Text: Margaretha Michel, Fotos: Soňa Šimánková, Marcela Prokopenková und Rolf Albrecht

Früher hätte man gesagt, wir haben die Eismänner und es ist heute im Süden Deutschlands entsprechend kalt, aber ohne Frost. In Sachsen und im angrenzenden Böhmen ist das Wetter besser. Die Sonne scheint, und auch in Graslitz merkt man nichts von dem harten Klima des Erzgebirges. Die Bäume sind ausgetrieben, das Gras ist hoch. In der Stadt wurden weitere Häuser renoviert. Samstagnachmittag, im Ort ist alles lebendig und der Saal im Kulturhaus ist für den Muttertag geschmückt. Die Feier beginnt mit der Begrüßung der Gäste durch die Vorsitzenden Herrn Petr Rojík und Frau Jitka Marešová in beiden Sprachen. Dann übernahmen das Wort die Moderatoren Regina Gerberová und Horst Gerber – Tochter und Vater – und gratulieren allen Müttern zum Muttertag, ebenfalls zweisprachig. Eine beeindruckende Szene!



Kristina Kůtková

Muttertags und äußert weiter, ein Ort funktioniere nur dank dem Einsatz der Mütter, ob jung oder alt. Die Kinder des Kindergartens von Graslitz bereichern mit Gedichten, Liedern und Tänzchen die Feier. Etwa 15 Minuten dauert ihr Auftritt und immer wieder kann man das Wort Mama hören. Alle Anwesenden sind begeistert. Unser Bürgermeister hat das ganze Programm aufgezeichnet, und hier darf man verraten, ein Kind unseres Bürgermeisters gehört zur Kindergartengruppe und seine Frau ist eine der betreuenden Kindergärtnerinnen.



Die Vorsitzenden des Kulturverbandes Jitka Marešová und Petr Rojík sowie der Bürgermeister von Graslitz Jan Šimek (von links nach rechts) begrüßen die Gäste und gratulieren den Müttern

Seit einem Jahr ist Jan Šimek der Bürgermeister von Graslitz. Er ist Mitglied in unserem Verein. Für uns bedeutet es eine große Freude, dass er seine kurze Ansprache ebenfalls in beiden Sprachen an die Anwesenden richtet. Er erinnert an die Bedeutung des



Petr Rojík und Petra de Dios



Tolle Stimmung im Saal

Monika Hrádková, Bürgermeisterin von Schwaderbach (Bublava), gibt uns ebenfalls die Ehre. Wir müssen auch erwähnen unseren Josef Štícha den Bürgermeister von Zbiroh (Zbiroh liegt nahe der Autobahn zwischen Pilsen und Prag). Er begrüßt die Besucher wie immer im Foyer mit einem Glas Sekt. Wie schon in den vergangenen Jahren sorgt er für die Bewirtung: Krapfen und Schaumrolle und einer belegten Semmel. Neben Kaffee gibt es kalte Getränke. Nach der Pause wird an alle Bier und Wein ausgeschrieben.



Einige Damen vom Kulturverband, vom Verein Potok Scheeberg und vom Seniorenverein Klingenthal warten auf den Tanz

Vom Verein aus bemühen wir uns tschechischen Mitgliedern unseres Kulturverbandes Deutschkurse an zu

bieten. Frau Gerda Hazuchová hat gerade sehr erfolgreich einen Kurs durchgeführt. Für die Muttertagsfeier haben die Kursteilnehmer vier deutsche Lieder eingeübt und aufgezeichnet. Das Video wird im Saal vorgeführt. Die Liedtexte liegen dazu aus, so dass alle mitsingen können. Frau Gerda wird den Kurs weiterführen, da ihre „Schüler“ sich dies wünschen. Hervorzuheben ist, dass sie ohne Bezahlung arbeitet.

Uns erscheint es auch wichtig, den Anwesenden zu erklären, dass für Mitglieder Computerkurse und Handykurse angeboten wurden. Jeder Schüler der 8. Klasse betreute eines unserer Mitglieder und brachte ihm einfache Arbeiten an diesem Gerät bei. An erster Stelle stand das Schreiben von Emails. Der Schulleiter Zdeněk Pečenka leitete persönlich den Handykurs.

Wie bereits im Herbst singt Kristina Kůtkova aus Eger. Sie ist seit Herbst Studentin in Prag. Kristina trägt ein umfangreiches Paket von internationalen Liedern flott und gekonnt vor und erhält viel Applaus. Ebenso begeistert der Gesangsauftritt von Petra de Dios, Lehrerin an der Musikschule in Falkenau. Sie muss sich selbst begleiten, da der Partner am Klavier erkrankt ist.

Vor dem Auftritt von Frau de Dios wurden den ältesten Mitgliedern noch Blumen überreicht, welche die Sträußchen gerne entgegennahmen.

Schon im Feber hatte Marcela Propenková einen Malwettbewerb für den Muttertag ausgelobt. Das schönste Motiv wird in der Pause der Muttertagsfeier ausgezeichnet. Als Siegerin erhält Ivana Žižlavská den Preis ausgehändigt.

Und dann beginnt das große Aufspielen von Frantisek Stůj, Martina Ventenglová und Josef Levý und schon beschreiten die Zuhörer die freien Flächen, um zu tanzen. Dann geht mal eine Polonaise durch den Saal, dann kreisen wiederum Paare, begleitet von Musik der fünfziger bis 90 Jahre. So kommt der Saal zur Hälfte in Bewegung. Andere wieder klopfen und summen die Melodien mit. Ja mit Musik fühlt man sich immer besser. Sie ist gleichsam ein Jungbrunnen. Und aufgetankt mit Musik fährt man gerne wieder nach Hause.

Dies ist alles möglich, dank unserer Sponsoren, hier haben der Karlsbader Bezirk, die Städte Graslitz und Rothau uns tatkräftig unterstützt.

Zum Schluss ergeht noch an alle Organisatoren und Helfer der Muttertagsfeier in Graslitz ein herzliches Dankeschön für einen wundervollen Nachmittag!

Versteigerung zur Unterstützung der Grundsanierung von „draakschänk“

Text: Ulrich Möckel, Fotos: Jörg Lenk

Wer in den letzten Monaten an der Draakschänk in Potůčky/Breitenbach vorbeigefahren ist musste feststellen, dass der Baufortschritt ins Stocken geraten ist. Jedoch wurde ein großes Plakat mit dem Aufruf „Helfen Sie mit die Legende des Sudetenlandes wiederzubeleben“ am Gebäudekomplex befestigt. Daneben befindet sich die Kontonummer eines transparenten Kontos, auf dem Spenden und Zuwendungen für die nötigen Arbeiten an diesem historischen Gebäude eingezahlt werden können, die von jedem im Internet auch eingesehen werden können.





Jörg Lenk (l.) schuf die kunstvolle Tabakdose und zeigte sie dem Sohn des Besitzers der „Draakschänk“

Eine Reihe erzgebirgischer Heimatfreunde und Vereine haben bereits gespendet oder mit entsprechenden Aktionen dazu beigetragen, den Kontostand zu heben.

Eine besondere Idee hierfür hat Jörg Lenk aus Schönheide. Inspiriert von Anton Günthers Lied „De Pfeif“ fertigte er eine kunstvolle Tabakdose. Dieses Unikat soll nun zum Wohle der „Draakschänk“ versteigert werden. Hier findet man eine kurze Einstimmung darauf: <https://www.youtube.com/watch?v=19WPKXuSkOQ> .

Die Versteigerung erfolgt im Zeitraum vom 15. bis 25. Juni 2023 bei Ebay. Herr Lenk hofft, dass möglichst viele Interessenten bieten und er somit den jetzigen Besitzer dieser Traditionsgaststätte Marek Plachy bei seinem Vorhaben unterstützen kann.

Randnotizen aus Tschechien

Interesse an Ferienlagern in Tschechien trotz Preisanstieg hoch

Das Interesse an Sommerlagern für Kinder ist in Tschechien trotz der gestiegenen Kosten gleichbleibend hoch. Darüber informierte die Presseagentur ČTK am Sonntag. Demnach seien die Preise im Vergleich zum Vorjahr aktuell um bis zu 25 Prozent teurer. Zwar gebe es laut einigen Organisatoren in manchen Kreisen eine schwächere Nachfrage, man gehe aber dennoch davon aus, dass die maximale Teilnehmerzahl erreicht wird.

Den Veranstaltern zufolge, die von ČTK befragt wurden, sei bei den Ferienlagern, bei denen die Kinder nicht auswärts, sondern zuhause übernachten würden und täglich zum Veranstaltungsort außerhalb der Stadt pendeln, ein steigendes Interesse zu verzeichnen. Der Preisanstieg sei dort weniger stark, hieß es. (Radio Prag [RP] 30.4.2023)

Transparency International: In Tschechien fehlt Strategie gegen Korruption

In Tschechien fehlt eine langfristig angelegte und aktiv betriebene Strategie zur Eindämmung der Korruption. Die hiesigen Politiker legen keinen allzu großen Wert auf eine wirksame Gesetzgebung. Die Verordnungen werden nur verabschiedet, um EU-Gelder abschöpfen zu können oder weil sie von internationalen Organisationen eingefordert werden. Dies sagte der Vorsitzende von Transparency International Tschechien (TI ČR), Ondřej Kopečný, in einem Interview für die Presseagentur ČTK.

Tschechien würde immer noch auf eine Führungspersonlichkeit warten, die es mit der Bekämpfung der Korruption wirklich ernst meine, führte Kopečný weiter aus. Über das Thema würde als Teil des politischen Marketings gern in Wahlkämpfen geredet. Nach den Wahlen setze aber immer eine Ernüchterung ein, so der Chef von TI ČR. (RP 1.5.2023)

Tschechien bewirbt sich als Gastland der Frankfurter Buchmesse 2026

Tschechien bewirbt sich am Dienstag offiziell als Gastland der Frankfurter Buchmesse 2026. In der tschechischen Botschaft in Berlin werden am Nachmittag Vertreter des Kulturministeriums dem Direktor der Messe, Juergen Boose, die entsprechenden Unterlagen übergeben.

Ins Rennen um den Posten des Gastlandes geht Tschechien mit guten Voraussetzungen. 2019 war das Land Partner der Leipziger Buchmesse und hat sich dabei einen guten Namen gemacht. Tschechiens Kulturminister Martin Baxa (Bürgerdemokraten) kam im Oktober vergangenen Jahres mit Buchmessendirektor Boose zusammen. Dieser hätte die Nachricht von Tschechiens Absichten mit Interesse aufgenommen, teilte Baxa damals der Presseagentur ČTK mit. (RP 2.5.2023)

Tschechien verbessert sich bei Pressefreiheit

Die Pressefreiheit in Tschechien hat sich verbessert. Dies geht aus dem jüngsten Jahresbericht der Menschenrechtsorganisation Reporter ohne Grenzen hervor. Während das Land im Hinblick auf die Freiheit der Medien im letzten Jahr Platz 20 belegte, liegt Tschechien von den 180 betrachteten Ländern nun auf Platz 14.

Die Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen vergleicht die Situation für Journalistinnen, Journalisten und Medien in 180 Staaten und Territorien. Angeführt wird die Rangliste von Norwegen, Irland, Dänemark und Schweden. Die Schlusslichter bilden Nordkorea, China, Vietnam und der Iran. Der Bericht wurde am Dienstag anlässlich des Internationalen Tags der Pressefreiheit veröffentlicht.

[Deutschland belegt Rang 21. Der Abstieg um fünf Plätze ist vor allem mit dem Vorbeiziehen anderer Länder zu erklären, die sich zum Teil stark verbessert haben.] (RP 3.5.2023)

Archäologen entdecken 15.000 Jahre alte Tierdarstellungen im Nordosten Tschechiens

Archäologen des Mährischen Landesmuseums haben bei der Erforschung des Hladový vrch in Ostrava / Mährisch Ostrava 15.000 Jahre alte Abbildungen von Tieren entdeckt. Die Zeichnungen eines Mammuts und eines Pferdes sind in einen Kieselstein graviert. Ein derartiges Objekt aus jener Zeit sei in Tschechien seit sechs Jahrzehnten nicht mehr gefunden worden, sagte Jiří Mitáček, Generaldirektor des Museums, vor Journalisten am Mittwoch in Ostrava.

Der 75x50x20 Millimeter große Stein mit Zeichnungen wird in der Ausstellung der wichtigsten archäologischen Funde des Mährischen Landesmuseums präsentiert. Sie

soll frühestens 2025 in Brno / Brünn stattfinden. (RP 3.5.2023)

Premier Fiala: Für die Inflation ist vor allem die Zentralbank verantwortlich

Der tschechische Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) hat die Worte des Gouverneurs der Tschechischen Nationalbank, Aleš Michl, über die proinflationäre Wirkung staatlicher Haushaltsdefizite in Frage gestellt. Für die Inflation sei vor allem die Zentralbank verantwortlich, sagte Fiala am Mittwoch im Gespräch für den privaten TV-Sender CNN Prima News. Der Gouverneur sollte dem Premier zufolge die Schuld nicht auf das Regierungskabinett schieben.

Fiala deutete an, dass die Zentralbank mehr gegen die Inflation unternehmen könnte. Michl erwähnte das Haushaltsdefizit, das Ende April 200 Milliarden Kronen (8,5 Milliarden Euro) erreichte, am Mittwoch. (RP 4.5.2023)

Frühjahr-Runde der Lebensmittelsammlung in Tschechien: Rekordzahl von 495 Tonnen Waren gespendet

Bei der Frühjahr-Runde der Lebensmittelsammlung wurde in Tschechien eine Rekordzahl von 495 Tonnen Waren für Bedürftige gespendet. Miteinberechnet sind auch über Onlineshops gespendete Artikel. Dies teilten die Organisatoren der Sammlung am Donnerstag mit. Im Vergleich mit dem Vorjahr wurden um 64 Tonnen Waren mehr gespendet.

Die Lebensmittelsammlung, die in Tschechien seit 2013 organisiert wird, ist eine der größten karitativen Aktionen in Tschechien. Im ganzen Land beteiligen sich daran Tausende von Freiwilligen, Mitarbeitern der Supermärkte und der NGOs. Die gespendeten Waren werden in die Lager der Lebensmittelbanken gebracht. Von dort aus werden sie unter Bedürftige verteilt. Den Organisatoren zufolge steigt die Zahl der Menschen, die an die Hilfe der Lebensmittelbanken angewiesen sind. (RP 4.5.2023)

Tschechische Regierung will Steuererleichterungen für Diesel beenden

Die tschechische Regierung schlägt vor, die vorübergehende Senkung der Verbrauchssteuer auf Diesel früher als ursprünglich geplant zu beenden. Laut einem Gesetzentwurf, der nun im Abgeordnetenhaus eingereicht wurde, soll diese Art Kraftstoff bereits zur Jahresmitte wieder mit dem früheren Satz von 9,95 Kronen (42 Eurocent) je Liter besteuert werden und nicht erst zu Jahresende. Derzeit liegt der Satz bei 1,5 Kronen (6 Eurocent) je Liter.

Der Dieselpreis sei in der letzten Zeit deutlich gesunken, begründete Verkehrsminister Martin Kupka (Bürgerdemokraten) am Donnerstag in Brno / Brünn den Vorschlag der Regierung. Über das Vorhaben muss aber noch das Parlament entscheiden. Die Verbrauchssteuer war abgesenkt worden, um tschechischen Transportunternehmen angesichts hoher Kraftstoffpreise zu helfen. (RP 5.5.2023)

Zahl der Beschäftigten des tschechischen Staates im vergangenen Jahr gestiegen

Die Zahl der Beschäftigten des tschechischen Staates ist im vergangenen Jahr gestiegen. Der Zuwachs lag bei über 5850 Beschäftigten, wie aus den Daten der Regierung hervorgeht. Der Anstieg beruht auf Neuanstellungen in den tschechischen Schulen und Kindergärten. Auf den

Behörden, in der Armee oder bei der Polizei sanken hingegen die Beschäftigtenzahlen.

Insgesamt waren zu Ende vergangenen Jahres über 477.000 Menschen beim tschechischen Staat angestellt. Ihr monatlicher Brutto-Durchschnittsverdienst lag bei gut 42.000 Kronen (knapp 1800 Euro). (RP 5.5.2023)

Umweltministerium plant Kompensationen für Industriebetriebe in energieintensiven Branchen

Industriebetriebe in energieintensiven Branchen in Tschechien könnten bis zu 1,64 Milliarden Kronen (69 Millionen Euro) an Kompensationszahlungen für die gestiegenen Preise von Emissionszertifikaten im vergangenen Jahr erhalten. Dies sieht zumindest ein Vorschlag des Umweltministeriums für das Regierungskabinett vor. Kompensationen dieser Art sind laut der Begründung des Ministeriums möglich, wenn eine Abwanderung der Betriebe wegen steigender Kosten für Emissionszertifikate in Länder mit schlechterer Klimabilanz droht.

Zu den energieintensiven Branchen gehören gemäß einem Beschluss der tschechischen Regierung von 2020 unter anderem die Stahl-, Eisen- und Aluminiumindustrie oder auch die Papier- und Lederwaren-Herstellung. (RP 6.5.2023)

Flughafen Prag beklagt Personalmangel vor Beginn der Hauptsaison

Die Leitung des Václav-Havel-Flughafens in Prag klagt vor dem Beginn der Hauptsaison über fehlendes Personal. Rund 80 Beschäftigte würden fehlen, sagte der Chef des Flughafens, Jiří Pos, am Sonntag der Presseagentur ČTK. Man habe während der Corona-Pandemie wohl zu viele Leute entlassen, nun sei es schwierig, entsprechenden Ersatz zu finden, so Pos weiter. Laut dem Flughafen-Chef mangelt es besonders an Personal für den Kontakt mit den Reisenden.

Derzeit sind beim größten tschechischen Flughafen rund 2500 Menschen beschäftigt. Das sind 300 weniger als im letzten Vor-Corona-Jahr 2019. (RP 7.5.2023)

Oberster Rechnungshof kritisiert Modernisierungsarbeiten an Autobahn D1

Der Oberste Rechnungshof (Nejvyšší kontrolní úřad) hat den Verlauf der Modernisierungsarbeiten an der Autobahn D1 auf über 160 Kilometern Länge zwischen Mirošovice und Kývalka kritisiert. Laut dem neuesten Bericht der Behörde wurden dort einige Brücken nicht fertiggestellt, und ihr Zustand bedrohe die Verkehrssicherheit. Dabei seien über 28 Milliarden Kronen (1,2 Milliarden Euro) aus EU-Fördermitteln und dem tschechischen Staatsbudget für die Modernisierung ausgegeben worden, moniert der Rechnungshof.

Das Verkehrsministerium sowie die Autobahn- und Straßendirektion (Ředitelství silnic a dálnic) weisen die Kritik jedoch zurück. Trotz der weiter bestehenden Unzulänglichkeiten sei die Sicherheit auf der D1 erhöht worden, genauso wie der Komfort für die Autofahrer, hieß es vonseiten der Direktion. (RP 9.5.2023)

Fiala: Ein Vertreter der tschechischen Regierung nimmt am Sudetendeutschen Tag teil

Ein Vertreter der tschechischen Regierung wird am diesjährigen Sudetendeutschen Tag teilnehmen. Der tschechische Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) sagte dies nach einem Treffen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder am Dienstagabend in

Regensburg. Die Teilnahme eines Vertreters der tschechischen Regierung ist nach seiner Aussage ein Zeichen dafür, dass die Tschechen und Deutschen in die Zukunft blicken.

Der 73. Sudetendeutsche Tag findet von 26. bis 28. Mai 2023 in Regensburg statt. (RP 10.5.2023)

Arbeitslosenquote in Tschechien im März auf niedrigstem Niveau in EU

Die Arbeitslosenzahlen sind im April in Tschechien leicht zurückgegangen. Insgesamt suchten hierzulande über 261.700 Menschen einen Job. Die Arbeitslosenrate lag bei 3,6 Prozent und damit einen Zehntelprozentpunkt niedriger als im März. Dies geht aus den Daten des zentralen Arbeitsamtes hervor.

Im internationalen Vergleich hatte die Tschechische Republik im März nach den neuesten verfügbaren Daten von Eurostat die niedrigste Arbeitslosenquote aller EU-Staaten. Nach Eurostat-Methodik erreichte sie 2,6 Prozent. Der EU-Durchschnitt lag bei 6,1 Prozent.

Unter den Kreisen wies der Kreis Ústí nad Labem / Aussig im Norden Tschechiens mit 5,5 Prozent die höchste Arbeitslosenrate auf, gefolgt vom Mährisch-Schlesischen Kreis mit 4,9 Prozent. (RP 10.5.2023)

Korruption bei Führerschein-Vergabe im Norden Tschechiens – sechs Personen angeklagt

Rund 700 Menschen haben ihren Führerschein in Varnsdorf / Warnsdorf in Nordböhmen illegal erworben. Sechs Personen sind angeklagt, darunter ein Kommissar, Vertreter von Fahrschulen und ein Dolmetscher. Ihnen droht eine Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren. Ein weiterer Kommissar, der Bestechungsgeld von Fahrschulen aus ganz Tschechien erhielt, starb während der Ermittlungen. Dies teilte die Polizei am Mittwoch mit. Es handele sich wahrscheinlich um den größten Fall von Korruption bei der Vergabe von Führerscheinen in Tschechien, hieß es von Seiten der Polizei. Die Causa wird im Juni vor Gericht kommen. (RP 10.5.2023)

Tschechische Regierung stellt Sparpaket vor

Der tschechische Premier, Petr Fiala (Bürgerdemokraten), hat am Donnerstagmittag das Sparpaket vorgestellt, das sein Kabinett in den vergangenen Wochen ausgearbeitet hat. Die Maßnahmen bestünden vor allem aus Kürzungen in den einzelnen Ressorts, etwa bei Subventionsprogrammen, informierte der Regierungschef. Nach Angaben des Finanzministers Zbyněk Stanjura (Bürgerdemokraten) senkt das Sparpaket das Haushaltsdefizit im kommenden Jahr um 94,1 Milliarden Kronen (4 Milliarden Euro).

Zudem schlägt die Regierung vor, die derzeit bestehenden drei Mehrwertsteuersätze auf zwei zu reduzieren. Geplant ist, Tabak und Alkohol höher zu besteuern. Lebensmittel, Wohnkosten und Medikamente sollen hingegen günstiger werden, so Fiala auf der Pressekonferenz am Donnerstag. (RP 11.5.2023)

Inflation in Tschechien im April bei 12,7 Prozent

Die Inflationsrate in Tschechien lag im April im Jahresvergleich bei 12,7 Prozent. Damit verlangsamte sich die Preissteigerung weiter, im März hatte sie noch bei 15 Prozent gelegen. Im Monatsvergleich betrug der Rückgang im April 0,2 Prozentpunkte. Diese Daten veröffentlichte das tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Donnerstag. Demnach gingen von März bis April vor allem die Lebensmittelpreise nach unten.

Die Inflationsrate geht damit in Tschechien im Jahresvergleich den dritten Monat in Folge zurück. Derzeit liegt sie auf dem Niveau von März vergangenen Jahres. (RP 11.5.2023)

Tschechiens Premier Fiala räumt Entlassungen von Beamten ein

Einige Beamte könnten aufgrund des von der Regierung vorgeschlagenen Kürzungspakets ihre Beschäftigung verlieren. Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) räumte es in einem Interview für das Tschechische Fernsehen am Donnerstagabend ein. Er sagte jedoch, dass es den einzelnen Ministerien und staatlichen Institutionen überlassen bleibe, wie sie das Geld einsparen wollen.

Die Regierung will im öffentlichen Sektor 20 Milliarden Kronen (847 Millionen Euro) einsparen, indem sie die Gehälter und Betriebskosten kürzt. (RP 12.5.2023)

Tschechien führt Ein-Tages-Autobahnvignette ab März 2024 ein

Tschechien wird ab März nächsten Jahres eine Ein-Tages-Vignette zur Nutzung der Autobahnen einführen. Sie wird 200 Kronen (8,50 Euro) kosten. Dies geht aus dem Entwurf zur Änderung des Straßengesetzes hervor, der am Freitag von Verkehrsminister Martin Kupka (Bürgerdemokraten) vorgestellt wurde. Demzufolge wird die 10-Tage-Vignette um 40 Kronen auf 270 Kronen (11,50 Euro) verbilligt und die Monats-Vignette wird 430 Kronen (18,30 Euro) anstelle von 440 Kronen kosten.

Hingegen wird sich die Jahresvignette in Tschechien von derzeit 1500 Kronen (64 Euro) auf 2300 Kronen (98 Euro) verteuern. Diese Maßnahme ist Teil des Konsolidierungspakets, das die Regierung von Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) am Donnerstag vorgestellt hat. (RP 12.5.2023)

In Marienbad wurde die Kursaison feierlich eröffnet

Mit der Segnung der Quellen wurde am Samstag in Mariánské Lázně / Marienbad in Westböhmen die Kursaison eröffnet. Die Eröffnungsfeier ist eine der größten Veranstaltungen in der Stadt und blickt auf eine mehr als zweihundertjährige Tradition zurück. Es handelt sich um ein symbolisches Ereignis, da die Kurzeit in Marienbad das ganze Jahr über andauert. Bürgermeister Martin Hurajčík (Partei Ano) erwartet in diesem Jahr hohe Besucherzahlen, wie er der Presseagentur ČTK am Samstag sagte.

Marienbad wurde 2021 zusammen mit zehn anderen europäischen Kurorten in die Unesco-Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Die Stadt plant in diesem Jahr große Investitionen zur Förderung des Tourismus. Unter anderem die berühmte singende Fontäne, eine Attraktion der Kurkolonnade, soll instandgesetzt werden. (RP 13.5.2023)

Meinungsumfrage: Tschechiens Regierungsparteien derzeit nicht in der Lage, Koalition zu bilden

Die stärkste Oppositionspartei Ano hätte die Abgeordnetenhauswahlen Ende April mit 30,5 Prozent der Stimmen gewonnen. Die regierende Koalition Spolu (Bürgerdemokraten, Christdemokraten, Partei Top 09) hätte 25 Prozent der Stimmen erhalten. Dies ergibt sich aus Erhebungen des Instituts Kantar für das Tschechische Fernsehen, deren Ergebnisse am Sonntag veröffentlicht wurden.

Nach Angaben von Kantar würde die Regierungskoalition aus dem Bündnis Spolu, den Piraten und der

Bürgermeisterpartei Stan derzeit keine Mehrheit in der Abgeordnetenversammlung erlangen, sondern auf 43 Prozent der Stimmen kommen.

Der Umfrage zufolge würden die Bürgerdemokraten 17 Prozent, die Piraten 11 Prozent und die Partei Freiheit und direkte Demokratie 9 Prozent der Stimmen erhalten. Die Bürgermeister, Top 09, die Sozialdemokraten und die Christdemokraten liegen alle knapp über der 5-Prozent-Hürde. (RP 14.5.2023)

Drogenbericht: Jeder zehnte Tscheche trinkt täglich Alkohol

Fast jeder zehnte Tscheche trinkt täglich Alkohol. Konkret sind es 900.000 Menschen im Land. Dies geht aus dem neuesten Bericht hervor, den die Leiterin des Nationalen Beobachtungszentrums für Drogen und Suchtmittel, Pavla Chomynová, am Montag bei einer Pressekonferenz vorgestellt hat.

Noch einmal mehr Tschechen und Tschechinnen, nämlich 1,5 Millionen, verhalten sich beim Trinken risikoreich. Chomynová bezeichnete es als Problem, dass der Konsum von Alkohol in Tschechien schon seit langem hoch liegt. (RP 15.5.2023)

Lesekompetenz im Vergleich: tschechische Schüler über dem Durchschnitt

Die tschechischen Schüler liegen in der internationalen Studie zu Lesekompetenzen (PIRLS 2021) über dem Durchschnitt aller teilnehmenden Länder. Im Vergleich mit Schülern anderer Staaten stagniere allerdings ihr Niveau seit 20 Jahren. Die Ergebnisse wurden am Dienstag in Prag vorgestellt.

Tschechien erzielte 540 Punkte und liegt damit über dem EU-Schnitt (532). Unter den 57 teilnehmenden Ländern bedeutet dies den 16. Rangplatz. Unter den EU-Ländern schneiden Irland, Kroatien, Litauen, Finnland sowie Polen am besten ab. Weltweit betrachtet zeigen Schüler aus Irland und Singapur die höchste Lesekompetenz. (RP 16.5.2023)

Tschechischer Premier unterzeichnet mit sächsischem Amtskollegen Memorandum über Zusammenarbeit

Der tschechische Premierminister Petr Fiala (Bürgerdemokraten) und sein sächsischer Amtskollege Michael Kretschmer haben am Dienstag in Dresden ein Memorandum über eine intensivere Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Klimaschutz und Wirtschaft unterzeichnet. Das Treffen fand am Rande der internationalen Wissenschaftskonferenz „Building Bridges for the Next Generations“ statt.

Fiala erklärte, die Zusammenarbeit mit Sachsen sei für die Erfüllung der energetischen Pläne Tschechiens, seiner Nachbarländer sowie der ganzen EU essenziell. Der Premier erinnerte des Weiteren daran, dass die Teilnahme Tschechiens und Deutschlands an dem Trend der Elektromobilität, einschließlich der Batterieherstellung und Gewinnung strategischer Rohstoffe wie Lithium, eine große Bedeutung hat. (RP 17.5.2023)

Tschechien und weitere sieben EU-Länder kritisieren die Euro-7-Abgasnorm

Acht EU-Länder kritisieren in einem gemeinsamen Dokument stark die geplante Euro-7-Abgasnorm. Unter den Unterzeichnern des Dokuments sind unter anderem Frankreich, Italien, die Slowakei und Tschechien. Der Text wurde am Montag der EU-Kommission und weiteren EU-

Ländern zugesandt. Im Dokument, das die Nachrichtenagentur ČTK zur Verfügung hat, wurden die Regeln für die Norm als unrealistisch bezeichnet.

Der tschechische Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) erklärte, er hoffe, dass ein mehr realistischer Entwurf ausgearbeitet wird. (RP 23.5.2023)

Produktivitätssteigerung in beiden tschechischen Kernkraftwerken geplant

Der halbstaatliche Energieversorger ČEZ geht davon aus, dass die beiden tschechischen Kernkraftwerke Temelín und Dukovany künftig zwei Terrawattstunden mehr produzieren werden. Bisher beträgt die Betriebszeit zwischen den Servicepausen ein Jahr. In der Zukunft soll Temelín 18 Monate und Dukovany 16 Monate durchlaufen. Um dies möglich zu machen, arbeitet ČEZ derzeit daran, deren Effizienz zu steigern. Dies gab der Temelín Sprecher Marek Sviták bekannt.

Zwei Terrawattstunden entsprechen drei bis vier Prozent des heimischen Stromverbrauchs. Temelín und Dukovany produzieren seit fünf Jahren zusammengenommen über 30 Terrawattstunden Strom pro Jahr. (RP 24.5.2023)

Infozentrum zu Schnellfahrstrecke Dresden–Prag in Heidenau eröffnet

Die Deutsche Bahn hat am Donnerstag im sächsischen Heidenau ein Infozentrum eröffnet, in dem über die geplante Schnellfahrstrecke zwischen Dresden und Prag informiert wird. Der Einweihung wohnte unter anderem Martin Dulig, der sächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, bei. Václav Bernard, Staatssekretär im tschechischen Verkehrsministerium, teilte mit, eine große Chance in den Infozentren in Heidenau und Ústí nad Labem / Aussig zu sehen. In der böhmischen Stadt wurden die Informationsmaterialien im März vergangenen Jahres angebracht.

Der erste Spatenstich für den ersten Abschnitt der Schnellfahrstrecke zwischen Dresden und Prag soll 2027 erfolgen. Nach Fertigstellung soll sich die Fahrzeit zwischen den beiden Städten von zweieinhalb auf eine Stunde verkürzen. (RP 25.5.2023)

Atomkraftwerk Temelín soll neue Generatoren erhalten

Der halbstaatliche Energiekonzern ČEZ hat eine Ausschreibung in Milliardenhöhe veröffentlicht. Gesucht werden neue Generatoren für das Atomkraftwerk Temelín. Wie Marek Sviták, Sprecher von ČEZ, vor Journalisten sagte, sollen die Generatoren zwischen 2028 und 2030 gewechselt werden. Das Kraftwerk soll dadurch für eine mögliche Erhöhung der Leistung vorbereitet werden, zudem könnte das AKW länger am Netz bleiben.

Das Atomkraftwerk im südböhmischen Temelín deckt etwa 20 Prozent des tschechischen Strombedarfs. In diesem Jahr wurden bisher 6,4 Terawattstunden produziert. (RP 25.5.2023)

Branchenverband: In Tschechien werden jährlich 6 Millionen Liter Spirituosen illegal hergestellt

In Tschechien werden pro Jahr sechs Millionen Liter Spirituosen illegal hergestellt und getrunken – fast genauso viel, wie legal produziert wird. Darüber informierte am Mittwoch der Verband der Spirituosenhersteller und -importeure (UVDL) in einer Pressemitteilung.

Der Branchenverband teilte auch mit, die geplante Erhöhung der Verbrauchssteuer auf branntweinhaltige

Getränke abzulehnen. Diese plant die Regierung als Teil ihrer Konsolidierungsmaßnahmen. Laut Verbandspräsident Pavel Dvořáček würde durch das angedachte Vorgehen des Staates lediglich die Nachfrage nach günstigem unversteuertem Alkohol steigen. Der Staat würde so keine Mehreinnahmen erzielen, so Dvořáček. (RP 25.5.2023)

Großbrand in Böhmischer Schweiz – mutmaßlicher Brandstifter in Haft

Die Polizei hat den Mann verhaftet und angeklagt, der im Verdacht steht, den Brand im Nationalpark Böhmisches Schweiz im vergangenen Jahr gestiftet zu haben. Derselbe Mann soll im April dieses Jahres mehrere andere Brände in der Region Děčín / Tetschen gelegt haben, bei denen ein Ferienhaus und ein Aussichtsturm zerstört wurden.

Das Gericht beschloss am Freitag, den Mann in Gewahrsam zu nehmen. Er wird wegen allgemeiner Gefährdung und Beschädigung fremden Eigentums angeklagt. Im Falle einer Verurteilung droht dem Mann eine Gefängnisstrafe von bis zu 15 Jahren.

Der größte Brand in der Geschichte Tschechiens brach letztes Jahr in der Nacht des 24. Juli in der Nähe von Hřensko / Herrnskretsch, nahe der tschechisch-deutschen Grenze, aus. Die Löscharbeiten dauerten 20 Tage lang, 6000 Feuerwehrleute waren abwechselnd im Einsatz. (RP 26.5.2023)

„Die Hölle von Jáchymov“: Gedenkveranstaltung für politische Gefangene des kommunistischen Regimes

Mit der Gedenkveranstaltung „Die Hölle von Jáchymov“ wurde am Samstag in Jáchymov / Joachimsthal im Erzgebirge an die ehemaligen politischen Gefangenen des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei erinnert. Unter den Gästen waren Vertreter der Stadt, der Region und des Parlaments sowie Nachkommen der ehemaligen Häftlinge. Auch die Kanzlerin des Präsidenten Jana Vohralíková nahm teil.

Zwischen 1949 und 1953 wurden in der Gegend am Fuße des Erzgebirges 18 Gefangenenlager aufgebaut. Bis 1961 mussten dort fast 70.000 Häftlinge unter Tage arbeiten und Uran fördern. Rund 4500 von ihnen starben an gesundheitlichen Problemen in Folge der brutalen Arbeitsbedingungen oder wurden beim Fluchtversuch erschossen. (RP 27.5.2023)

Über 1700 Gotteshäuser schließen sich der Langen Nacht der Kirchen an

Mehr als 1700 Gotteshäuser werden während der diesjährigen Langen Nacht der Kirchen, die am Freitag den 2. Juni stattfindet, für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Dies teilte das Erzbistum in Prag am Freitag mit. Allein in der Hauptstadt kann man 155 Kirchen, Gebeträume und Kapellen besichtigen.

Das Thema der diesjährigen Veranstaltung ist die Taufe. Dabei werden nicht nur das Ritual selbst, sondern auch die Orte, Gegenstände, Texte und Traditionen, die mit der Taufe verbunden sind, im Fokus stehen.

Für das Programm der Langen Nacht der Kirchen wurden bisher mehr als 6350 Veranstaltungen angemeldet, unter anderem Führungen, Konzerte, Vorträge, Ausstellungen und Begleitprogramm für Kinder. (RP 27.5.2023)

Brandgefahrwarnung gilt für größten Teil Böhmens

Der Wetterdienst hat seine Brandgefahrwarnung auf Grund der dauernden Trockenheit auf den größten Teil Böhmens mit Ausnahme des Südens und Nordostens ausgeweitet. Die Warnung galt bisher für den Nordwesten und Teile Mittelböhmens, einschließlich Prags. Aufgrund der Warnung haben Prag und Mittelböhmen bereits am Freitag ein Feuer- und Rauchverbot in Wäldern, Parks und anderen gefährdeten Orten verhängt.

In den betroffenen Gebieten wird in den kommenden Tagen kein Regen erwartet. Gelegentlicher Niederschlag oder vereinzelt Gewitter könnten wahrscheinlich am nächsten Wochenende auftreten, so die wöchentliche Wettervorhersage auf der Website des Tschechischen Hydrometeorologischen Instituts. (RP 28.5.2023)

Umfrage des Gesundheitsinstituts: Knapp ein Viertel der Tschechen raucht

Rund 24 Prozent der Tschechen haben im vergangenen Jahr geraucht. Dies geht aus einer Umfrage des Staatlichen Gesundheitsinstituts (Státní zdravotní ústav) hervor. Zudem nutzten weitere 10,0 Prozent E-Zigaretten, 6,6 Prozent Tabakerhitzer und 2,8 Prozent Nikotinbeutel. Gesundheitsminister Vlastimil Válek (TOP 09) wies darauf hin, dass die Gesamtzahl an Rauchern in Tschechien leicht zurückgeht. Beunruhigt zeigte er sich allerdings über den Trend, dass junge Menschen hierzulande zunehmend Gefallen finden an E-Zigaretten und Nikotinbeuteln. (RP 30.5.2023)

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/57-internationales-filmfestival-karlovy-vary-enthueilt-erste-programmdetails-8781530>

<https://deutsch.radio.cz/kloster-kladruby-auf-den-spuren-der-benediktiner-und-der-familie-windisch-graetz-8781593>

<https://deutsch.radio.cz/extremer-einbruch-der-geburtenrate-tschechien-fachleute-warnen-vor-negativtrend-8781925>

<https://deutsch.radio.cz/zum-studieren-nach-tschechien-die-fuenf-besten-unis-des-landes-8780033/4>

<https://deutsch.radio.cz/legalisierung-von-cannabis-die-tschechischen-plaene-gehen-weiter-als-die-8782098>

<https://deutsch.radio.cz/von-einem-flohmarkt-frankfurt-nach-cheb-die-rueckkehr-einer-verschollenen-8782114>

<https://deutsch.radio.cz/teuer-aber-wichtig-die-zukunft-von-kleinschulen-tschechien-8782541>

<https://deutsch.radio.cz/deutsche-fluechtlingspolitik-tschechien-positioniert-sich-gegen-neue-8782636>

<https://deutsch.radio.cz/generationen-x-und-y-tschechien-studie-zeigt-erhebliche-unterschiede-im-8782750>

<https://deutsch.radio.cz/hoehere-steuern-und-kuerzungen-im-haushalt-sparpaket-der-tschechischen-regierung-8782879>

<https://deutsch.radio.cz/ein-drittel-der-bevoelkerung-im-rausch-tschechiens-neuester-drogenbericht-8783194>

<https://deutsch.radio.cz/tschechischer-rundfunk-feiert-100-geburtstag-ausstellung-zeigt-seltene-fotos-8783300>

<https://deutsch.radio.cz/betrunkener-deutscher-verursacht-waldbrand-boehmischer-schweiz-8783536>

<https://deutsch.radio.cz/die-politiker-sehen-journalisten-nicht-als-partner-diskussion-ueber-lage-der-8783474>

<https://deutsch.radio.cz/vor-125-jahren-von-koprivnice-aus-zur-ersten-ueberlandfahrt-im-tatra-8783484>

<https://deutsch.radio.cz/gulag-xr-unterrichtsmaterialien-ueber-sowjetische-repressionen-fuer-tschechien-8783888>

<https://deutsch.radio.cz/tschechischer-senat-und-saechsisches-parlament-gemeinsame-erklaerung-fuer-8783965>

<https://deutsch.radio.cz/sparkonten-und-investitionen-tschechen-versuchen-sich-vor-der-inflation-zu-8784207>

<https://deutsch.radio.cz/autofreie-innenstadt-prag-kuendigt-erste-massnahmen-zur-verkehrsberuhigung-8784160>

<https://deutsch.radio.cz/vor-70-jahren-waehrungsreform-der-tschechoslowakei-bringt-millionen-menschen-um-8784174>

<https://deutsch.radio.cz/bierpreise-tschechien-steigen-minibrauereien-vor-dem-aus-8784415>

<https://deutsch.radio.cz/umfrage-knapp-ein-drittel-der-tschechen-mit-stand-der-demokratie-zufrieden-8784395>

<https://deutsch.radio.cz/starke-krone-bessert-die-reisekasse-der-tschechen-auf-8784503>

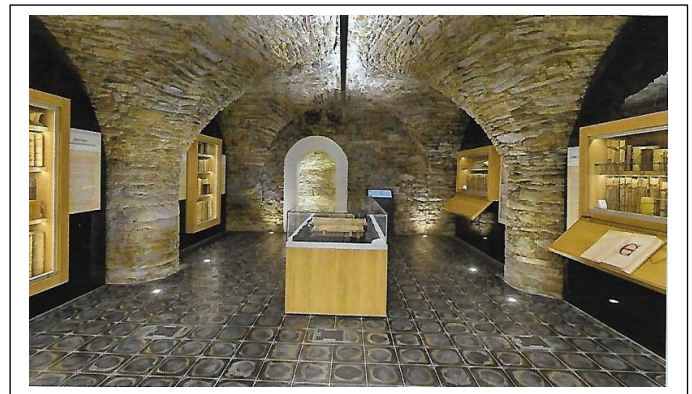
Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Ein Edelstein in Sankt Joachimsthal /Jáchymov

EXPOSITION DER BIBLIOTHEK DER LATEINISCHEN SCHULE

von Dieter Krauß

Es überfallen einen zwiespältige Gedanken, wenn man aus Sachsen in die böhmische Stadt im Tal hineinkommt. An den noch sichtbaren, einst prächtigen Portalen vieler Häuser, an den vielen Kirchen und an der gesamten Stadtanlage kann man noch erkennen, dass eine einst sehr schöne Stadt in den Jahren nach dem II. Weltkrieg ihr Gesicht verloren hat. Ursachen sind der Krieg, die Vertreibung der Deutschen und im höchsten Maße die rücksichtslose, menschenverachtete Ausbeutung des Berges bei der Gewinnung von Uran für die Atombombe. Trotzdem ist das äußerst harte und langwierige Bemühen um eine Verbesserung zu spüren und gerade deshalb hoch zu schätzen. Und nun ist seit einiger Zeit ein wunderbarer Edelstein sichtbar geworden, eine großartige ständige Ausstellung im Gebäude des Rathauses. Die Ausstellungsstücke stammen aus dem 16. und 17.



Jahrhundert. Das ist die Zeit, in der zwei bedeutende Sachsen, beide an der Mulde geboren, das Geschehen in der Stadt mitbestimmten, Georgius Agricola aus Glauchau und Johannes Mathesius aus Rochlitz. Agricola, der entgegen der Reformation an seinem katholischen Glauben festhielt, ging 1531 nach Chemnitz, und ein Jahr später kam Mathesius. Gemeinsam mit dem Liederdichter Nikolaus Herman aus Franken machte er Joachimsthal zum geistlichen Zentrum der Reformation in Böhmen. Unter seiner Führung als Rektor erlangte auch die dortige Lateinschule sehr hohe Bedeutung, so dass sogar Melanchthon wegen der hohen Wertschätzung zweimal von Wittenberg zu Besuch nach Joachimsthal kam. Anerkennung finden bis heute Mathesius Verdienste um die außerordentlich wertvolle Bibliothek der Lateinschule, die er geschaffen hat. Aber auch sie hat ihre eigene Geschichte. Sie war im weiten Umkreis bekannt und wurde umfangreich genutzt. Vielleicht war gerade das ihr



Verhängnis. Denn im Zuge der Rekatholisierung wurde die Lateinschule 1625 aufgelöst und diese äußerst wertvolle Büchersammlung aufgehoben. Bald geriet sie in Vergessenheit. Aber es gab eine Wiedergeburt! Als am Ende des 19. Jahrhunderts das Heimatbewusstsein bei den Menschen stärker wurde, entdeckte ein Bürger aus Sankt Joachimsthal viele Bücher auf dem Dachboden des Rathauses, allerdings etliche in einem beklagenswerten Zustand. Er sortierte, katalogisierte, schützte diese Bücher und verwahrte sie so gut es ging. Einen zweiten Tiefschlag hatte die Sammlung 1945 und in den Nachfolgejahren zu überstehen. Ganz andere, gegensätzliche Interessen bestimmten das Ansinnen dieser Stadt, die nun Jachymov hieß. Und noch einmal gab es eine Wiedergeburt! Im Jahre 2014 taten sich kluge Bürger zusammen und beschlossen, einen Teil dieser Bücher von unschätzbarem Wert der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wurde klar, die Sammlung war ein Glanzstück europäischer Geschichte. Und deshalb gelang es mit Hilfe der Europäischen Union, mit dem Fond für regionale Entwicklung, eine großartige Darstellung der Buchkunst zu schaffen. Im Gebäude des Rathauses gab es tiefliegende Gewölbe, durch die einst Pferdefuhrwerke führen. Später wurden sie zu einer Ablage für Dreck und Müll. Die Gewölbe wurden freigelegt und baulich hervorragend in Stand gesetzt. Und jetzt strahlen sie als eine wertvolle Schatzkammer.

Das älteste Buch stammt aus dem 13. Jahrhundert. Es ist eine auf Pergament geschriebene Handschrift des Alten

Testaments. Das größte und schwerste Buch ist ein Chorbuch von Nikolaus Herman in zwei Bänden. Es war deshalb sehr groß, weil der ganze Chor die Noten und den Text sehen sollte. Es war doch nicht möglich, für jeden Sänger ein eigenes Liederbuch zu schreiben. Viele Bücher wurden „in Ketten gelegt“. So wollte man sie vor Diebstahl schützen. In einer Dokumentation der Ausstellung heißt es: „Einen großen Schatz der Lateinbibliothek stellt das Werk Cosmographia von Claudius Ptolemäus dar. Die Handschrift wurde im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung geschrieben, in unserer Bibliothek befindet sich die erste Ausgabe aus dem Jahre 1486, d.h. eine Inkunabel... Oben auf der Karte wird zum ersten Mal der Begriff >Sudeten< verwendet.“ Im Jahre 1565 erschien in Zürich das Buch *Historiae animalium* von Conrad Gessner. Sein Ziel war es, das Wissen seiner Zeit, Schwerpunkt war die Biologie, für die nächste Zeit festzuhalten. Allerdings haben auch Fabelwesen, von denen ihm Seefahrer, Weltenbummler und andere erzählt hatten, Eingang in sein Buch gefunden. Welchen Weg mag es wohl von Zürich nach Sankt Joachimsthal gegangen sein?

Vieles Interessante ist zu entdecken. Der Eintritt ist kostenlos, sicherlich eine Übereinkunft mit der Europäischen Union. Besucher sollen sich in ein Gästebuch eintragen. Auch für Deutsche ist dort noch viel Platz.

Heinrich Kaspar Mattoni, Edler von Mattoni

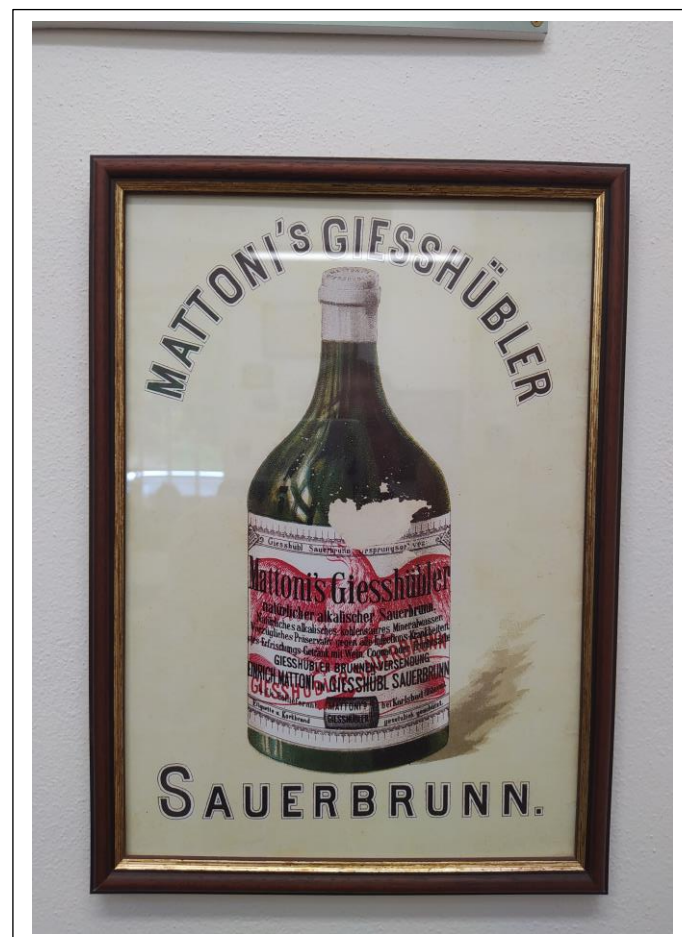
(* 11. August 1830 in Karlsbad † 14. Mai 1910 in Gießhübl-Sauerbrunn)

Günther Wohlrab, Eghaländ Bladl 3/2023

Er war ein böhmisch-österreichischer Industrieller und Namensgeber des Karlsbader Mineralwassers Mattoni. Mattoni entstammte einer alten italienischen Händlerfamilie, die seit 1693 in Karlsbad ansässig war. Heinrichs Vater war Karl Mattoni, ein Gemeinderat von Karlsbad, und seine Mutter war Maria Theresia geborene Voigt. Er wuchs in privilegierten Verhältnissen auf und genoss eine sehr gute Schulbildung. Nach seiner Schulzeit arbeitete er mehrere Jahre im Comptoir (Handelskontor) beziehungsweise als reisender Kaufmann größerer Exportgeschäfte in Wien und Hamburg. Nach zwölf Lehr- und Wanderjahren kehrte er in seine Heimatstadt zurück.

Ab 1857 pachtete er gemeinsam mit Friedrich Knoll, dem Schwager des Karlsbader Bürgermeisters Johann Peter Knoll, für 10 Jahre die Versendung des städtischen Mineralwassers und erreichte durch ein weitverzweigtes Niederlagensystem bald reißenden Absatz. Bereits 1867 hatte er gemeinsam mit Knoll die Versendung des Heilwassers der Otto-Quelle im benachbarten Gießhübl-Puchstein gepachtet, dem er sich nun ganz zuwenden konnte.

1868 fingen Heinrich Mattoni und Friedrich Knoll an, das Wasser in Glasflaschen zu füllen. Bis dato waren eher Tonbehälter üblich. Die Glasflaschen ließ er später – nach dem Ausscheiden Knolls – mit Papieretiketten versehen, die den roten Adler, sein Familienwappen, zeigten. Durch den Erwerb der Mineralmoorlager bei Franzensbad schuf er auch eine blühende Industrie zur Verwertung von Quellnebenprodukten, wie Moor- und Eisenlauge und Moorsalz. Aufgrund seines Erfolges und der





Heinrich Kaspar Mattoni

hervorragenden Qualität seiner Produkte und Dienste wurde er 1870 zum „k. u. k. Mineralwasser-Hoflieferant“ und 1898 sogar zum k. u. k. Kammer-Lieferanten des Kaisers ernannt. In Wien hatte er Geschäfte an den Tuchlauben 12 und der Maximilianstraße 5 im 1. Bezirk.

Nach siebenjähriger Pacht hatte er 1873 große Teile des Ortes einschließlich der Kaiserin-Elisabeth-Quelle vom Grafen Czernin käuflich erworben. Das unter dem Namen „Mattonis Gießhübler Sauerbrunnen“ abgefüllte Wasser wurde durch moderne quellentechnische Einrichtungen abgefertigt und durch ihn weltbekannt. Auch die Bitterquellen und das Elisabethbad gingen in seinen Besitz über.

Für den Versand ließ Mattoni 1890 eine Eisenbahnstrecke Wickwitz – Gießhübl-Sauerbrunn errichten.

Der Absatz des Wassers wuchs von 1872 (670.000 Flaschen) über 1897 (bereits 7.854.727 Flaschen) bis 1910 (10.000.000 Flaschen) stetig an.

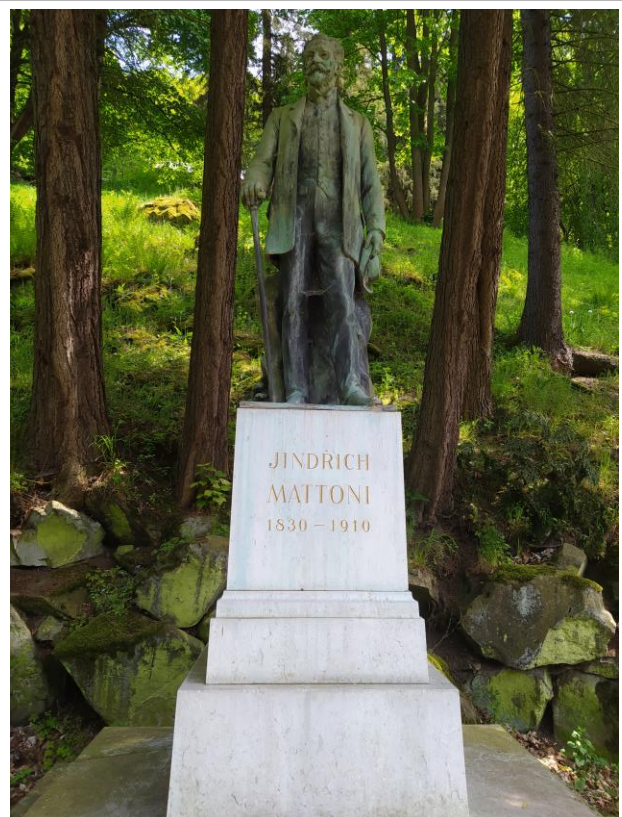
Heinrich Mattoni übernahm bis zu seiner Übersiedlung nach Wien 1878 Funktionen in regionalen, kommunal- und gewerbepolitischen Organisationen: 1862 als Stadtverordneter, 1874 Präsident der Handels- und Gewerbekammer Eger, 1876 erster Stadtrat von Karlsbad und war bei der Sparkasse von Karlsbad aktiv. 1878 wurde er zum kaiserlichen Rat ernannt und 1889 als „Edler von Mattoni“ in den erblichen Adelsstand erhoben. Er erhielt das Komturkreuz des päpstlichen Gregoriusordens und andere hohe Auszeichnungen und wurde Ehrenbürger seiner Heimatstadt. Die Trauerfeier für den in der Villa Mattoni Verstorbenen am 17. Mai 1910 war laut zeitgenössischer Berichte eine der großartigsten, die Karlsbad je gesehen hatte. In Gießhübl-Sauerbrunn wurde ihm 1914 ein Denkmal gewidmet. In Wien existiert noch heute der Mattonihof, ein repräsentatives Gründerzeitgebäude.

Am 19. April 1858 heiratete er in der Dekanalkirche in Karlsbad Wilhelmine Theresia Rosa, die am 9. Oktober 1838 geborene und zum Zeitpunkt der Eheschließung noch nicht volljährige Tochter des Karlsbader Bürgermeisters und Kaufmanns Johann Peter Knoll. Zu ihren Nachkommen zählen der Sohn Leo Friedrich Karl Edler von Mattoni (1862–1940) und die Tochter Maria Juliana (1864–1931). Am 5. Juni 1880 heiratete in der Kirche in Rodisfort seine Tochter Rosa Wilhelmine Katharina (1860–1918) den aus Wien stammenden promovierten k. u. k. Bezirkskommissar Karl Kohl (* 1848) aus Karlsbad, der später als „Ritter von Rodishofen“ in den Adelsstand erhoben wurde.

Die früher auch Buchsäuerling (bzw. Puchsäuerling) genannte Hauptquelle des Ortes wird im Jahre 1522 erstmals in einer Schrift von Wenzel Payer erwähnt. Verschiedene Familien waren im Laufe der Zeit Besitzer von Gießhübl-Sauerbrunn. 1844 finanzierte der Ritter und spätere Freiherr Wilhelm von Neuberg (1802–1862), der ab 1829 Lehnsherr der Herrschaft Gießhübel war, den Bau der ersten Molken-, Bade- und Brunnen-Kuranstalt. Die Popularität stieg soweit, dass am 23. August 1852 der griechische König Otto I. den Ort besuchte. Zu dessen Ehren wurde damals der Gießhübler Sauerbrunn auch König Ottos-Quelle genannt. Die fünf Mineralquellen im Ort sind reich an Kohlensäure und Mineralsalzen und Teil des Unternehmens Mattoni. Das Mineralwasser wird für Trinkkuren und Behandlungen gegen Atmungs-, Stoffwechsel- und Nierenerkrankungen und Schmerzen im Bewegungsapparat empfohlen. Nach dem Tod von Heinrich Mattoni 1910 wurde von der Gemeinde zur Erinnerung ein Denkmal errichtet, das im Jahr 2014 restauriert wurde.

Heute ist der Ort fast verlassen, es leben dort nach einer Zählung von 2011 noch 24 Menschen. Die überwiegend sanierungsbedürftigen Gebäude in der Kolonnade um das Schloss Mattoni werden seit 2013 restauriert.

Obwohl einige Politiker seit Jahren eine Liquidation des Ortes forderten, hat es der zivile Widerstand bisher geschafft, dass der 2011 aufgehobene Denkmalschutz, der einen Abriss der Gebäude erlaubte, wieder in Kraft trat und die Kuranlagen seit März 2012 geschützt sind. Die ehemaligen Kurgebäude sind im Allgemeinen Besitz der Gesellschaft Lázně Kyselka o.p.s., die seit 2013 an der Rettung und Restaurierung intensiv arbeitet und von Mattoni 1873 a. s. langfristig finanziell unterstützt wird. Es wäre schön, aber auch ein Wunder, wenn es gelingen würde, den Ort wieder zu beleben und zumindest bewohnbar machen würde.



Mattoni-Denkmal heute

Vom Tschannerl und Schiffchen-Meier Altgraslitzer Originale — ein Stück versunkener Heimat

von Karl Schopf, aus Graslitzer Heimatbrief 3/1950

Man sagt: Heutzutage gibt es keine alten Leute mehr und wenn es noch welche gibt, so stammen sie von früher.

„Originale“ der nachstehend geschilderten Art gibt es überhaupt nicht mehr, sie gedeihen in der schnelllebigen Zeit nicht. In die damalige Zeit aber paßten sie hinein und weil sie nun einmal zum lebenden Inventar des früheren Straßenbildes gehörten, sei es unternommen, sie noch einmal auferstehen zu lassen.

Da haben wir doch kürzlich nach einer Flüchtlingsversammlung, als wir noch eine Weile bei einem Glaserl Bier beisammensaßen, in alten Erinnerungen gekramt und kamen hierbei auch auf ein Stück versunkener Heimat zu sprechen - die Altgraslitzer Originale. Ein buntes Bild entrollte sich da vor unseren Augen, eine Reihe von Gestalten, so ausgeprägt jede einzelne und so verschieden voneinander, daß sie heute noch, die schon längst der Vergangenheit angehören, wie lebende Bilder fest umrissen vor unserem geistigen Auge durch die Straßen unserer Heimatstadt gehen.

Ja, sie waren „Persönlichkeiten“ und fast alle richtige Individualisten und Lebenskünstler, manche vom Wetter zerzaust und vom Spott umlächelt, aber fest in ihrer eigenen Welt stehend. Landsmann Johann Hüttner, 'n Banjo Karl sa Bou, hat dem Mosaikbild meiner eigenen Erinnerungen die meisten bunten Steine hinzugefügt und er kann gut erzählen, wenn er da mir gegenüber am Tisch sitzt, an seinem „Tschibuk“ zieht und fast seufzend immer wieder einflickt: „Hei, wos war'n dös für Zeit'n!“

So stehen die alten Gestalten vor uns auf:

„Schiffchen-Meier“ macht den Anführer der Reihe. Aufrecht geht der alte „Stabstrompeter“ über den Marktplatz und biegt in die Kirchengasse ein. Er hat immer „Haltung“ bewahrt, eine Würde und einen Ernst, daß wir Kinder oft mit unserem Fürwitz nicht an ihn herankamen. Eine unglückliche Liebe, so wurde erzählt, soll den einst besten Sticker der Stadt — sein Name wird vom Weberschiffchen abgeleitet — auf den Weg des Walzbruders geführt haben. Er war im Grunde seines Herzens gutmütig; nur die „Hohenzollern“, für die er eine eigene lautähnliche Bezeichnung hatte, konnte er nicht leiden. Es konnte hie und da auch vorkommen, daß er mitten auf der Straße seinen Stock wie ein Gewehr zum Anschlag hob, in die Knie ging und aus dieser Stellung heraus, den alten Knochen-Fuchs „abschoß“.

Mit dem ersten Schneefall war auch unser „Tschannerl“ in der Stadt „zurück“ von Wanderungen, die ihn — der Sage nach — durch ganz Europa geführt haben sollen. Er war der Typ des vollendeten Walzbruders, freundlich, mit einem listigen Augenzwinkern, dankbar für jede milde Gabe. Weltoffenheit und Weltwitz, die Kenntnis fremder Länder und Sitten umrauten ihn und gaben ihm einen besonderen Glanz und hoffentlich waren es nur böse Zungen, die da behaupteten, er wäre nie über Schönbach hinausgekommen. Tatsache war jedenfalls, daß mit Frühlingsbeginn die Wanderlust ihn wieder hinaustrieb. Sein Ausgang verliert sich in der Welt größerer Ereignisse. Wer hat nicht den alten „Töpfer“ gekannt, jenes allwissende, wandelnde Konversationslexikon und jenen jederzeit antwortbereiten lebenden Kalender, der alle Namenstage, alle Hausnummern des Bezirkes und die Sternbilder dem Namen nach kannte, der alle Feste mitfeierte, jede Kirchweih der Umgebung besuchte, ein

Grenzgänger Nr. 117

großer, starker, blonder Mann, der im Sommer und im Winter barfuß ging, sich nie ein Bier bezahlen ließ, aber sämtliche „Nacherla“ (Neigen) und das Tropfbier trank. Ja, er hat auch seinen Stolz besessen, der alte „Töpfer“.

Und wer kommt denn da ums Kriegerdenkmal herum, eine lederne Jagdtasche umgehängt, einen Schützenhut mit einem Federbusch auf dem Kopf, einen Stock in der Hand? „Bettelgraf“ schreien die Kinder und er rennt ihnen nach und schimpft und schimpft. Er hat kein Heim und keine Heimat gehabt und war doch, stolzer Ritter der Landstraße, überall zuhause.

Der „Blaue Farb-Seifert“ hat zwar ein Heim gehabt, in Eibenberg oder Grünberg bei seiner Schwester, aber die Arbeit hatte auch er nicht erfunden. Zwar war er, gegen entsprechende Belohnung natürlich, gerne dazu bereit, blaue Farbe zu reiben, d. h. nur so zu tun, als ob ... Er war dann mitten in der Gaststube, die Beine von sich gespreizt und hat in einer imaginären Schüssel die Tätigkeit des Farbenreibens nachgeahmt mit geheimnisvollen Sprüchen, die vermutlich nur er verstand. Und war er einmal besonders gut aufgelegt, dann drehte er sich auf seiner Sitzfläche lustig im Kreise herum und seine Füße schlugen dabei fröhlichen Takt, wobei seine Lippen das Geräusch einer pfauchenden Maschine nachahmten.

Nein, sauber war der nicht, der sich nur mit seinem eisernen zweirädrigen Karren in unser Blickfeld schiebt. „Der Pfadreck-Korl“! Fleißig sammelte er seine Schätze nach einem festen Termin in den Straßen und fand er mitten drin einen Zigarettentummel, dann schob er ihn schnell in den Mund und kaute den Saft heraus. Auch seinen Suppentopf trug er ständig in einer Fuhre. Allen Gesetzen der Hygiene zum Trotz behielt er seine eiserne Gesundheit, war immer freundlich, aber wortkarg und sparte sich ein nettes Sümmchen zusammen. Und doch wäre ihm sein Ersparnis beinahe verloren gegangen an ein weibliches Wesen, das es auf sein Sparkassenbuch abgesehen hatte. Wie die Verständigung mit dem mächtigen Weibsbild, das seinen Namen von seiner Stummheit ableitete, erfolgte, wissen wir nicht, aber Tatsache ist, daß die „Stumm“ das schmachtige Männchen fast unter ihre Haube bekommen hätte, wäre der Bürgermeister nicht dagegen eingeschritten. Ein „Trumm“ von einem Weib war das und mehr als einmal hat sie uns Buben den Kopf gebeutelt. Früher hatte sie auch gearbeitet, hat die großen Buckelkörbe, dreimal so groß wie gewöhnliche, mit Wäsche vom Boden in die Bleiche und wieder auf den Boden getragen und hat hie und da bei ihrem zukünftigen Juniorchef der Firma Stark & Köstler auch „Erziehungsberechtigte“ gespielt, indem sie den Buben den Hosenboden stramm zog. „Döi hout uns oft askloppt“, sagt Landsmann Hüttner, „mich, an Richard, an Korl und an Max“. In ihren letzten Lebensjahren hat sie nur vom Betteln gelebt.

Und wie hieß doch jene gütige alte Dame, die dem Herrn Dechant die Wirtschaft führte, die auf der Straße immer von einem Rudel Hunden begleitet wurde, weil sie für jeden ein Knöchlein übrig hatte? Ich sehe das gütige Weiblein mit dem rosigen Gesicht und den treuherzigen Augen noch vor mir. Kein Bettler ging unbeschenkt von der Pfarrküchentüre von ihr weg.

Damit soll die Reihe dieser altvertrauten Figuren abgeschlossen sein. Sie ließe sich sicher nach dieser oder

jener Seite hin leicht ergänzen. Aber auf Vollständigkeit ist es uns diesmal nicht angekommen. Es sollte lediglich ein Stück der alten, lieben Heimat gezeigt werden im zerschlissenen Kleide, in der Armut, in der Marotte, aber auch in der menschlichen Güte, der Fröhlichkeit und des Lebenskünstlertums der alten Originale. Und sind wir heute nicht selbst Walzbrüder geworden, aus der Welt des

bürgerlichen, sicheren Lebens auf die Straße, in die Heimatlosigkeit versetzt? Und muß nicht mancher von uns durch Kapriolen sein Brot verdienen? Sind wir nicht Bettler geworden, Ausgestoßene ohne Schuld, die die gute Stube nicht betreten dürfen, dankbar für Güte, wo immer sie sich uns auf tut?

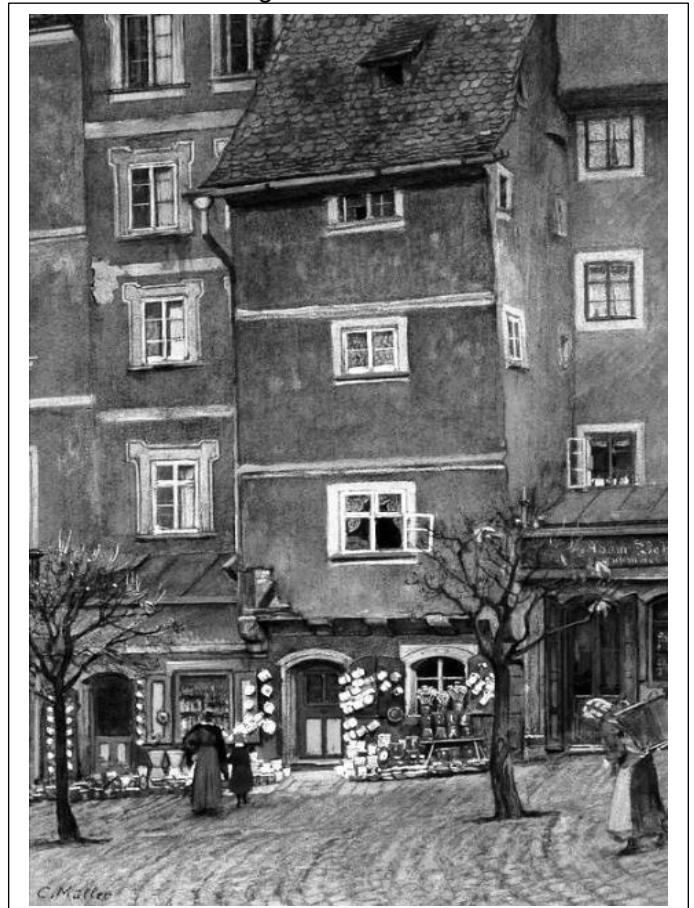
Der geheimnisvolle Laden

Quelle: *Eghaländ Bladl* 5/2023

Im Stöckl in Eger gab es einen Laden, den niemand mieten wollte. Die Leute sagten, dass das Unglück an ihm haftete, weil er verflucht war. Er stand schon viele Jahre leer, und es konnte kein Mieter gefunden werden. Auch Mathias Peter, ein junger Zinngießer, der sein Handwerk mit außergewöhnlichem Können und Liebe ausübte, erfuhr von dem leeren Laden. Er liebte es, Behälter von ungewöhnlicher Form und zartem Design herzustellen. Es schien ihm, als hätte er sie weder aus eigenem Geist noch aus eigenem Willen erschaffen, sondern nur mit Gottes Hilfe. Einen Weihwassersprenger mochte er besonders gern. Er stellte eine Halbfigur der Jungfrau Maria dar, die eine Muschel für Weihwasser in ihren Händen hielt. Ihre gesenkten Augen waren voller innerer Konzentration und ihr sanftes Lächeln weckte Vertrauen. Jedes Mal, wenn der Zinngießer sie ansah, fühlte er Sicherheit und den Schutz der Jungfrau, die sie verbildlichte. Seine Arbeit wird sicherlich auch im Stöckl gesegnet sein, wenn er mit Gegenständen wie seinem Lieblingsweihwassersprenger dorthin einzieht, dachte er. Er arbeitete an all seinen Werken mit reiner Seele, mit aufrichtiger Begeisterung, bescheiden und mit Liebe. Die Masse wuchs vor ihm fast wie durch ein Wunder in neue, nie dagewesene Formen, geschmückt mit seinen schönsten Gedanken. Seine erfolgreichsten Stücke verkaufte er nicht, sondern bewahrte sie in einem großen Schrank auf, damit sie nicht von allen Käufern gesehen wurden. Er zeigte sie nur guten Freunden und freute sich selbst über sie, wenn ihn niemand sah.

Als er im Stöckl den neuen Laden bezog, beendete er seine Arbeit am ersten Abend indem er neben dem Hintereingang der Werkstatt einen Weihwassersprenger aufhängte und mit Weihwasser füllte. Dann setzte er sich zufrieden und holte eine Dose aus der Tasche, seine Schnupftabakdose, die er an den abgerundeten Kanten hübsch mit einem Efeugewirr verzierte hatte. In die Mitte des glatten Deckels hatte er einst ein Wappen geschnitzt, das einen geflügelten Drachen mit einem Blitzbündel in seinen Krallen darstellte. Er starrte lange auf die Dose und erinnerte sich an die Zeit, als er sie gemacht hatte. Damals wusste er noch nicht, dass eine reine Taube oft mächtiger war, um alles Böse abzuwehren als ein furchterregender Drache. Damals wusste er auch noch nicht, dass man dem Bösen am besten mit einem reinen Herzen standhalten kann, welches überrascht und entwapfnet. Heute würde er wahrscheinlich eine Taube mit einem Zweig des Friedens schnitzen. Er nahm die Schnupftabakdose und rieb sie an seinem Ärmel, öffnete sie dann langsam und schnupperte. Es herrschte Stille im Raum, völlige Stille. Plötzlich hörte er ein mysteriöses Klopfen, eine Reihe von Schlägen, direkt unter ihm. Er legte seine Schnupftabakdose ab und lauschte. Es herrschte wieder Stille, aber nur wenige Minuten, und es klopfte erneut. Er erinnerte sich an das Gerede und

lächelte. Er hatte ein reines Gewissen und musste keine Angst haben. Vielleicht will ihm jemand Angst machen, dachte er und griff nach der Laterne. Sie war aus Zinn und seine eigene Arbeit. Oben auf der Laterne saß die Luna auf einer Mondsichel. Ihre Figur verriet Erschöpfung nach der nächtlichen Pilgerfahrt und Luna fing müde den Kreis auf, der als Griff diente. Der andere Teil des Kreises wurde von dem aufsteigenden Helios gehalten, der vor Kraft brodelte und sich auf eine ganztägige Pilgerreise über den Himmel von einem Horizont zum anderen vorbereitete. Der Zinngießer betrachtete die Gestalten, die für ihn nicht nur die ganze Welt, sondern das ganze Universum bedeutete. Sie repräsentierten rhythmisches Kreisen, ständiges Fortgehen und Kommen, neue Tätigkeit und Geburt, eine ständige Abwechslung zweier sich ergänzender Elemente, Luna und Helios. Er machte die Laterne an, und es schien ihm, als hätte er ein Licht erschaffen. Mit ihrem Licht erwachten die Gegenstände aus der Unwissenheit der Dunkelheit. Mathias wurde von seinen Gedanken erneut durch ein Klopfen gestört. Er zögerte jetzt nicht und eilte in den Keller. Dunkle Gänge und völlige Stille umgaben ihn. Nichts bewegte sich, und es gab nirgendwo eine lebende Seele. Er war allein und fand nichts Verdächtiges.



Am nächsten Abend besuchte Mathias sein Freund, ein Stadtschreiber, der schöne Zinngegenstände mochte. Er kam, um die neu eingerichtete Werkstatt und den verdamnten Laden zu besichtigen. Mathias begrüßte seinen Freund freudig an seinem neuen Arbeitsplatz und bot ihm in einer Zinnkanne Wein an, die verziert war mit einem angeheiterten Bacchus inmitten fröhlich tanzender Mädchen. Er goss den Wein für seinen Freund in einen tulpenförmigen Zinnkelch, wobei er sich selbst auch einen Kelch einschenkte, der einen Schwan darstellte, der mit verträumtem Blick in die Ferne starrte und den Durstigen mit dem geöffneten Schnabel tränkte. Kaum hatten sie getrunken, ertönte erneut das mysteriöse Klopfen. Das Geräusch kam wieder von unten. Die beiden Männer sahen sich vielsagend an, lächelten verlegen und gingen gemeinsam in den Keller. Sie fanden wieder nichts und suchten vergeblich. Sie fanden niemanden. Als sie sich auf den Rückweg machten, hörten sie ein neues Klopfen. Sie eilten zurück und gingen dem Geräusch nach. Sie gingen in den hintersten Keller, wo sie wieder niemanden fanden. Das Klopfen wurde immer deutlicher und kam von der Nordwand. Beide Männer untersuchten nun aufmerksam die Wand. Sie bemerkten, dass einige der Ziegel eine andere Position hatten als die anderen. Als sie sich mit der Laterne den Ziegeln näherten, war das Klopfen so stark, dass diese zitterten. Es fielen einige wenige Worte. Die Männer waren mutig und entschlossen. Sie holten ihr Werkzeug und begannen

die Ziegelsteine zu lösen. Sie waren leicht zu entfernen, und hinter ihnen war eine Nische, in der ein schönes Zinngefäß stand, glatt und sanft geschwungen wie die Rundungen eines lebenden Körpers. Es endete unten mit Gänseblümchenstreifen, und die Beine, auf denen es stand, bestanden aus Blütenblättern derselben Blume. Der Deckel war schwer, auch geschmückt mit einem Gänseblümchenstreifen. In der Mitte war eine Gruppe trauriger Kinder in zerrissenen Kleidern, müde und schwach, mit großem und erstauntem Blick. In dem Gefäß fanden sie Goldmünzen und eine Pergamenturkunde, auf der die Inschrift war: „Wer dieses Gefäß findet, soll den Inhalt den Waisenkindern geben. Ich werde nicht ruhen, bis dieses gestohlene Eigentum zurückgegeben wird. Das verbleibende Gefäß wird dem ehrlichen Finder Glück und Freude bringen. M.K.“

Nach dem Wortlaut der Urkunde erhielten die Waisen Kinder den Schatz, aber der Zinngießer behielt das Gefäß nicht, er schenkte es seinem besten Freund, dem Stadtschreiber. Für sich selbst machte er eine getreue Kopie zur Erinnerung.

Von diesem Tag an hörte das Klopfen im Laden auf. Der Zinngießer lebte sehr zufrieden und erinnerte sich oft an das geheimnisvolle Klopfen, während er dankbar auf den Weihwassersprenger schaute, auf der die Jungfrau Maria mit gesenktem Blick lächelte.

Veranstaltungen und Termine

Gedenkstunde: Vertreibung der Deutschen aus Saaz - 78 Jahre

Am Samstag dem 3. Juni 2023 findet um 12:00 Uhr eine Gedenkstunde auf dem Saazer Marktplatz statt. Bei der Dreifaltigkeitssäule wird an die deutschen Bewohnerinnen und Bewohner aus Saaz erinnert, die 1945 und 1946 aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Mit einem stillen Gebet wollen wir an die Opfer dieser Gewalt sowie an die unschuldigen Opfer des Massakers in Postelberg erinnern.

Das Gebet für die Versöhnung zwischen den beiden Völkern wird auf tschechisch und deutsch Herr P. Mgr. Vilém M. Štěpán, O. Praem sprechen.

Versöhnung durch Wahrheit.

Veranstalter: ŽOK - Žatecký okrašlovací kolektiv, z.s.

Ein Zusatz von Herrn Tschirner zu dieser Gedenkstunde:

Gegen 13 Uhr beginnt die Wanderung und führt uns 14 Kilometer parallel rechtsseitig der Eger (Ohře) durch Hopfenfelder und einige Dörfer nach Postelberg. Wir empfehlen die Mitnahme von ausreichend Getränken und kleinen Snacks. In Postelberg wollen wir an der ehemaligen Kaserne ein Gruppenfoto mit allen Teilnehmern der Gedenkwanderung machen Rückfahrmöglichkeiten von Postelberg nach Saaz:

Bus um 17.24 Uhr (Ankunft 17.47 Uhr)

Bahn 16.08 Uhr, 18.08 Uhr und 20.08 Uhr (Fahrzeit je 14 Minuten)



PRESSNITZ LEBT

Sonderausstellung zur
versunkenen Stadt

- Historisches
- Bergbau
- Musikstadt
- Gewerbe
- Legenden
- Landschaft
- Erinnerungen



im Preßnitzalmuseum
Niederschmiedeberg

Eröffnung am
Sonntag,
4. Juni 2023
14.00 Uhr



Öffnungszeiten: sonntags 13.30 bis
16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
unter Tel: 03735 2679874 oder an
j.goerner@grossrueckerswalde.info



9. LIEDERFEST

an der Anton - Günther - Ruh in Weipert

am Samstag, den 01. Juli 2023

Beginn: 11.00 Uhr - 19.30 Uhr

Es erwartet Sie ein erzgebirgisches Liederfest vor einer einmaligen Kulisse mit viel Unterhaltung - präsentiert von Künstlern aus der Region: Julien Rauer, De Ranzen + Jörg Heinicke + Franzl aus Trinkaifen, Frank Schubert, Thomas Baldauf + Frank Mäder, Holger Sichel, Schwejk aus Pilsen...
Am Abend spielt wieder „Steinbergprojekt“!

Ab Bahnhof Weipert fahren Pferdekutschen.
Die Bewirtung vor Ort ist ganztägig.
„Laaft vun drham net mit volln Rucksack fort,
denn Asserei und Trinkerei gib'ts genuch vor Ort“

Über Ihren Besuch freut sich der
Verein Denkmalpflege Weipert e.V.

www.denkmalpflege-weipert-ev.de





Vás zvou na komentovanou prohlídku z cyklu „Krušné hory— malé pohoří světového významu“ **ZANIKLÝ DŮLNÍ A ÚPRAVNICKÝ ZÁVOD SAUERSACK/ROLAVA**



**Komentovaná prohlídka areálu se uskuteční
v sobotu 10. června 2023 od 14:00 hodin
provází NORBERT WEBER A PETR HASIL**

- Sraz u turistické boudičky před areálem dolu.
- Délka prohlídky maximálně 3 hodiny.
- Omezené parkovací možnosti - prosíme účastníky, aby přijeli v rámci možností plně obsazenými vozy.
- Areál se nachází v Národní přírodní rezervaci Rolavská vrchoviště—pohyb mimo cesty je zakázán.
- Doporučujeme pevnou obuv a maximální opatrnost při pohybu v areálu.
- Pořadatel nenese odpovědnost za bezpečnost účastníků.

Prohlídka, kterou povedou členové Spolku přátel dolu Svatý Mauritius, bude volně navazovat na přednášku konanou 11. 2. 2023 v Královské mincovně v Jáchymově a bude zaměřena zejména na interpretaci stavebních pozůstatků vzhledem k těžebnímu a zpracovatelskému procesu.



Cyklus přednášek a prohlídek se koná v rámci propagace zápisu Hornického regionu Erzgebirge/Krušnohoří na Seznam světového kulturního a přírodního dědictví UNESCO.

Benefizkonzert zum Wiederaufbau der „Draakschänk“

Dreck Schänke Obec Potůčky SKIPOT

Benefiční koncert – Benefizkonzert

Dreck Schänke

10. 6. 2023 od – von **10:30**, Potůčky 7

pod vedením – unter der Regie

- Anton Günther-Lehmann VNUK – ENKEL A.G.
- Anton Günther-Lieder

zpívají a hrají – spielen und singen

- Der Chor der EZV Johanngeorgenstadt
- Andreas Riedel und Freunde
- Luise Egermann und Frank Mäder

a další – und andere

Glück Auf!

13. Erzgebirgische Liedertour

Begleiten Sie uns am **20. August 2023** zur 13. Erzgebirgischen Liedertour rund um den Kuhberg. Wir sind zu Gast in der Bürstenregion zwischen Steinberg, Schönheide und Stützengrün. Seien Sie dabei, wenn sich das Erzgebirge von seiner schönsten Seite zeigt. Genießen Sie einmalige erzgebirgische Natur und Musik. Von 10:00 bis 17:00 Uhr sind alle Stationen mit unseren Musikanten besetzt. Jeder kann in individueller Reihenfolge beliebig viele Stationen besuchen. Das Abschlusskonzert findet um 18:00 Uhr am Hotel Forstmeister, Schönheide statt.

Veranstalter:
Baldauf Villa
eine Einrichtung des ku(T)our-Betriebes des Erzgebirgskreises
Anton-Günther-Weg 4, 09496 Marienberg
Telefon: 03735 / 22045
E-Mail: info@baldauf-villa.de
www.baldauf-villa.de

20. August 2023
Rund um den Kuhberg
Steinberg, Schönheide, Stützengrün

MUSIKALISCH UNHEIMLICH SPANNEND
EIN ERLEBNISREICHER TAG FÜR JUNG UND ALT

Es gilt §1 der Straßenverkehrsordnung:
Gegenseitige Rücksichtnahme!

Die Wanderstrecke ist ausgeschildert.

Das LiedertourTicket (Erwachsene 5,- €; Kinder 1,- €) kann an den Musikstationen erworben werden und gilt für alle weiteren Musikstationen.

Streckenlänge: ca. 15 km
Verpflegung aus dem eigenen Rucksack!

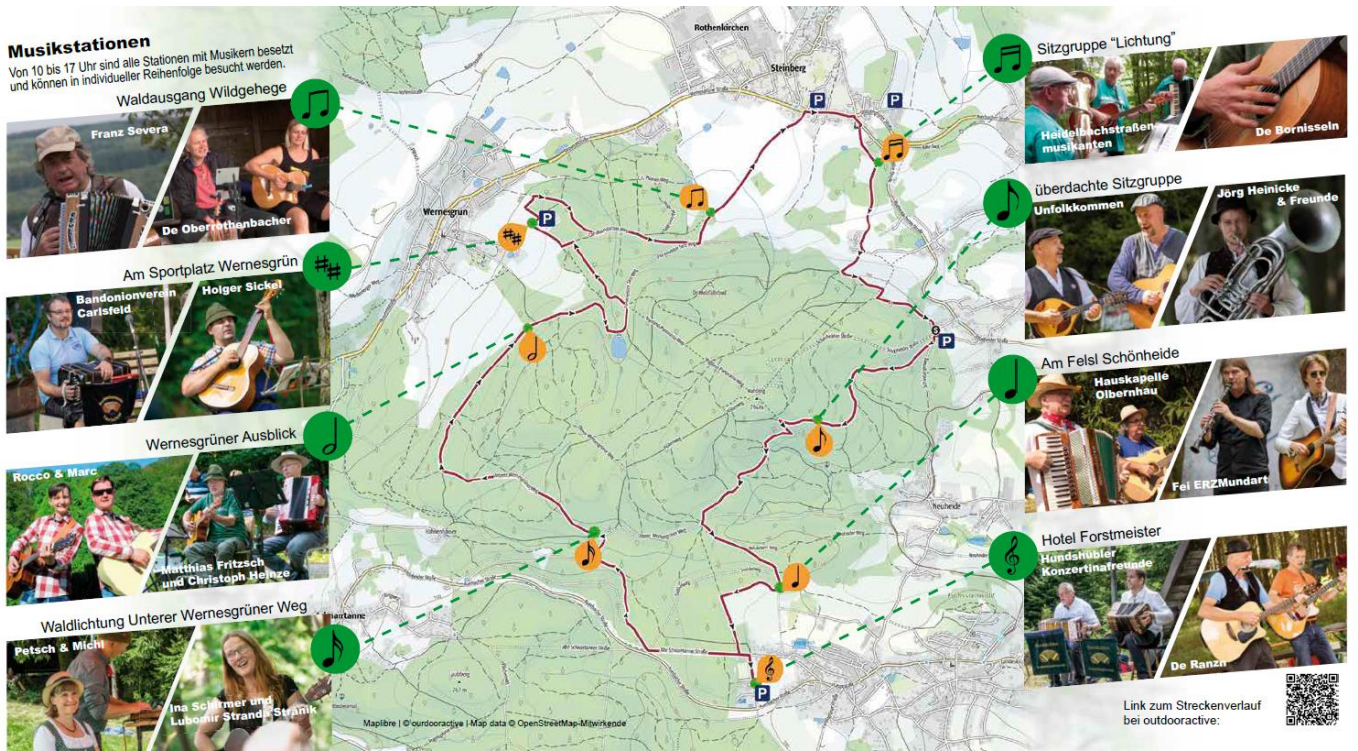
Feste Verpflegungsstützpunkte sind:

- Hotel Forstmeister
- Sportplatz Wernesgrün

Parkplätze sind an der Wanderstrecke teilweise vorhanden. Beachten Sie bitte die Ausschilderung. Kein zentraler Parkplatz!

Ein Einstieg ist an allen Stationen möglich.

Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit, der Veranstalter behält sich kurzfristige Änderungen vor.



Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Tschechien	02.06.2023	„Nacht der Kirchen“ mit vielen Programmen in den Gotteshäusern. Detailinformationen gibt es unter https://www.nockostelu.cz/
Kapelle Krásná/Schönwerth	03.06.2023	11 Uhr Fest zur Heiligen Dreifaltigkeit Č/D
Žatec/Saaz	03.06.2023	12 Uhr Gedenkstunde an die Vertreibung der Deutschen aus Saaz mit anschließender Wanderung nach Postelberg (GG 117, S. 25)
Niederschmiedeberg	04.06.2023	14 Uhr im Preßnitzalmuseum: Ein Nachmittag mit Preßnitz lebt, Ausstellung & Film (GG 117, S. 26)
Potůčky/Breitenbach	10.06.2023	Ab 10:30 Uhr Benefizkonzert im Bereich der Draakschänk (GG 117, S. 29)
Zinnerzaufbereitungsanlage Rolava/Sauersack	10.06.2023	14 Uhr Führung mit Norbert Weber und Petr Hasil durch die Zinnaufbereitungsanlage Sauersack (in tschechischer Sprache) (GG 117, S. 28)
Kraslice/Graslitz	11.06.2023	10:30 Uhr Fronleichnam, gemeinsame Messe für die ganze Gemeinde
Jelení/Hirschenstand	17.06.2023	10 Uhr kleines Hirschenstander Treffen am Denkmal der einstigen Bewohner und ihrer Nachkommen
Stříbrná/Silberbach	17.06.2023	11:30 Uhr Messe zum Kirchweihfest
um Přisečnice/Preßnitz	23.06.2023	Wanderung um Preßnitz für Lehrkräfte, Anmeldung unter: http://www.bruecke-most-stiftung.de/ (GG 116, S. 29)
Schwarzenberg	23.06. bis 25.06.2023	Deutsch-tschechische Erzgebirgische Buchmesse Details unter: https://www.erez-buch.de/
um Přisečnice/Preßnitz	24.06.2023	Denkmalpflege um Preßnitz statt Frühjahrsputz, Anmeldung und Informationen bei Mario ebs@oberschaar.org (Details: GG 116, S. 28)
Abertamy/Abertham	24.06. und 25.06.2023	Aberthamer Fest
bei Aš/Asch	25.06.2023	<i>Fingierte Grenze</i> , dt. Theater an der Grenze b. Asch, Anmeldung und Infos bei Veronika veronique.1387@gmail.com (GG 116, S. 28)

Vejprty/Weipert	01.07.2023	9. Liederfest an der Günther-Ruh (GG 117, S. 27)
Rudné/Trinksaifen und Vysoká Pec/Hochofen	01. und 02.07.2023	Beerbreifest (GG 115, S. 27 f.)
Rotava/Rothau	02.07.2023	14 Uhr Fest St. Peter und St. Paul, gemeinsame Messe für die ganze Gemeinde
Květnov/Quinau	02.07.2023	Quinauer Wallfahrt mit tschech. Messe um 10 Uhr (GG 116, S. 30)
Osterzgebirge	05.07. bis 09.07.2023	Deutsch-tschechisches HeuHoj Camp, Informationen und Anmeldung http://heuhoj.de/wp/de/start/ (GG 116, S. 37 f.)
Deutschneudorf	08.07.2023	13 Uhr Treffen am Denkmal für den Komotauer Todesmarsch in der Nähe des Grenzüberganges
Květnov/Quinau	09.07.2023	Quinauer Wallfahrt, 10 Uhr tschechische Messe und 14 Uhr mit deutscher Messe (GG 116, S. 30)
Cínovec/Böhmisch Zinnwald	09.07.2023	Nachbarschaftsfest bei der Kirche
Květnov/Quinau	16.07.2023	Quinauer Wallfahrt mit tschech. Messe um 10 Uhr (GG 116, S. 30)
Seiffen	16.07. bis 29.07.2023	UNESCO Workcamp https://whc.unesco.org/en/list/1478
Potůčky/Breitenbach	22.07.2023	12. Hengstererbener Montanwanderung
Sněžná/Schönau	23.07.2023	11 Uhr Fest St. Jakobus, gemeinsame Messe für die ganze Gemeinde
Kláštevec nad Ohří/Klösterle	29.07.2023	10 Uhr Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und Heimattreffen (GG 115, S. 28)
Königsmühle	04.08. bis 06.08.2023	Landart Festival Königsmühle
Schloss Lauenstein	13.08. bis 26.08.2023	UNESCO Workcamp https://whc.unesco.org/en/list/1478
Bublava/Schwaderbach	19.08.2023	11:30 Uhr Festmesse zu Mariä Himmelfahrt
Schönheide, Stützengrün, Wernesgrün	20.08.2023	13. Erzgebirgische LiederTour von 10 bis 17 Uhr (GG 117, S. 29 f.)
Přebuz/Frühbuß	26.08.2023	Frühbußer Kerwa mit Exkursion ab 9 Uhr, 14 Uhr Festmesse
Kostelní/Kirchberg	02.09.2023	11:30 Uhr Festmesse zum Ägidiusfest
Bahnhof Holzhau	09.09.2023	10 Uhr 2. Tschechisch-deutsche Wanderung für die Wiederverbindung der Freiburger und Moldauer Eisenbahn
um Schmalzgrube	16.09.2023	Wanderung zw. Jöhstadt-Preßnitz-Schmalzgrube, Anmeldung bei Preßnitztalbahn unter https://www.pressnitztalbahn.de/ (GG 116, S. 28)
Ryžovna/Seifen	23.09.2023	Wenzeltreffen am Denkmal, Beginn etwa 10:30 Uhr
Nordböhmen	27.09. bis 01.10.2023	Spurensuche mit Antikomplex, Fahrradtour um die Region zu entdecken https://www.facebook.com/people/Antikomplex/100064757558416/
Geyer (Lotterhof)	15.10.2023	16 Uhr Film & Vorlesen Preßnitz lebt (GG 116, S. 28)
Jindřichovice/Heinrichsgrün	04.11.2023	10 Uhr, Festmesse zum hl. Martin

Bitte beachten Sie auch die Vereinstermine im „Grenzgänger“ Nr. 114.

Buchtipps

Seelen Ruh

Autor: *Andreas Hoffmann*

Es war einmal ein kleiner Junge, in dessen Kinderzimmer der Geist eines alten Kammerdieners wohnte. Er war nur für ihn sichtbar und erzog den Jungen im Sinne des 19. Jahrhunderts. Der Geist wollte ihn beschützen. Warum? Das wusste niemand. Man schrieb jedoch das Jahr 1990 – eine Zeit der großen Umbrüche. Der Junge wurde erwachsen und verjagte den Geist aus seinem Leben. Er entdeckte die Welt, sah ihre Unvollkommenheit. Als junger Mann wollte er mitverändern. Er lernte eine schöne Frau kennen, verliebte sich und heiratete sie.

Die Frau brachte das böhmische Vermächtnis ihrer Großmutter aus dem Sudetenland mit in die Ehe. Das waren sieben Porzellangefäße in denen, nach einer Legende, sieben Seelen wohnten. Sie sollten in ihre alte Heimat zurückgebracht werden. Der junge Mann wehrte sich gegen den Aberglauben. Doch alles kam anders! Der Geist kehrte zurück und der Mann übernahm widerwillig die Aufgabe des Bestatters. Eines Tages fuhr er in ein unbekanntes Land ...

Dieses Kriminalmärchen erzählt die Geschichte jenes Mannes, welcher, wenn er nicht gestorben ist, noch immer lebt. Sein Blick auf die Welt hat sich aber inzwischen etwas verändert.

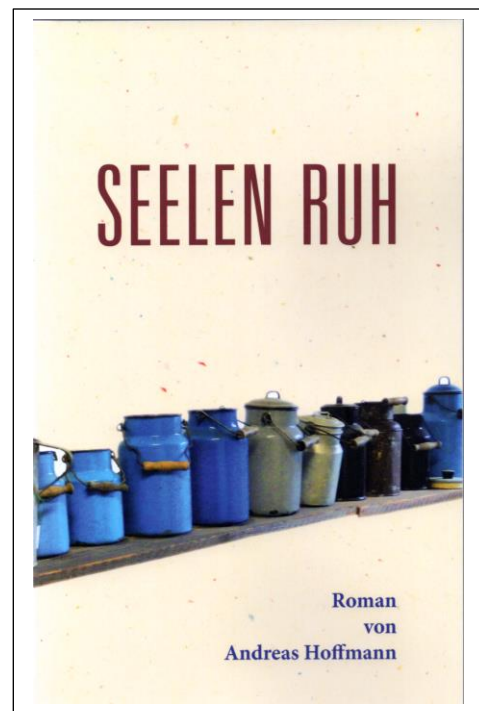
Der Autor Andreas Hoffmann hat familiäre Wurzeln in Böhmen. Sein Vater stammt aus dem Riesengebirgsvorland und so engagiert sich Andreas Hoffmann heute als Ortsbetreuer von Alt-Rognitz/Stary Rokytin und Raatsch/Radeč. Diese privaten geschichtlichen Hintergründe fließen in seine Arbeiten zwangsläufig ein. Wer mehr über ihn und seine Aktivitäten und Werke erfahren möchte, kann dies unter www.autor-andreas-hoffmann.de.

Das Buch hat 424 Seiten im Format 12,7 x 20,3 cm und ist als Softcover (15 Euro), Hardcover (25 Euro) oder E-Book (0 Euro) erhältlich. Man kann es direkt beim Verlag bestellen (https://shop.tredition.com/booktitle/Seelen_Ruh/W-976-689-393) oder über den Buchhandel beziehen.

ISBN Softcover: 978-3-347-91618-0

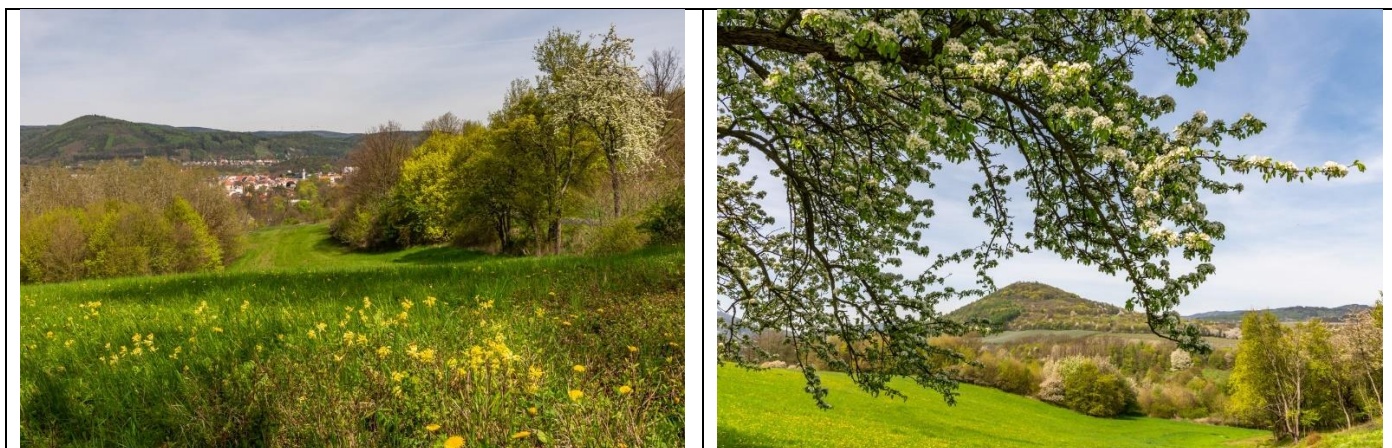
ISBN Hardcover: 978-3-347-91619-7

ISBN E-Book: 978-3-347-91620-3



Bildimpressionen

Wanderung im Egertal Klösterle-Kettwa-Woslowitz-Okenau-Aubach-Tschirnitz-Schönburg von Stefan Herold







Nach Redaktionsschluss

Bitte um Unterstützung

Liebe Freunde und Enthusiasten der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit, heute haben wir für Euch wieder eine gute Nachricht! Der Verein *Antikomplex* (u. a. *Das verschwundene Sudetenland*, *Sudetengeschichten*, *Divided Memories* etc.) bereitet ein neues Buch vor. Nach dem ersten Teil der Serie **„Mitten am Rande - Uprostřed na okraji“**, wo viele Gespräche mit Menschen, die dem Grenzgebiet ein neues Gesicht geben, zu finden sind, wird diesmal die Region zwischen Gablonz und Mährisch Ostrau gezeigt (insgesamt soll es vier Teile geben: *Nordwesten*, *Nordosten*, *Südwesten*, *Südosten*). Es wird wieder sehr spannend und inspirierend, weil dort viele mutige Akteure leben, die positiv wirken. Zum Beispiel eine Initiative, welche die Kirche in Tannwald rettet, einen Gemeinschaftsgarten in Johannesbad gestaltet, sich mit dem industriellen Kulturerbe in Wildenschwerth beschäftigt, im Stadtpark von Freiwaldau Picknick organisiert oder das Wertvolle in der Stadt Ostrau sucht.

Also es gibt vieles worauf man sich schon freuen kann! Wir werden aber Eure Hilfe noch brauchen, da ein Buch herauszugeben gar nicht einfach ist. Wir

Mitten am Rande

Mitten am Rande

Gespräche mit Menschen, die dem Sudetenland ein neues Gesicht geben

01 Uprostřed na okraji

01 Nordwest

Teil 1 ist schon geschafft ...

hoffen, dass wir es doch gemeinsam schaffen werden und haben deswegen ein [Crowdfunding initiiert \(man kann sich gegen Spende eine Gegenleistung auswählen\)](#). Auch ohne eine externe Webseite kann man spenden (s. unten die Bankdaten). Es ist uns bewusst, dass auch eine kleine Spende helfen können (einfach auf „*podpořit*“ klicken). Dafür würden wir Euch gerne DANKE sagen!

Man sieht sich - mit dem neuen Buch - im Grenzgebiet!

Na shledanou - s novou knihou - v příhraničí!

Veronika Kupková & das Team von *Antikomplex*

IBAN: CZ05 2010 0000 0027 0137 0556

BIC/SWIFT: FIOBCZPP

Bank: Fio Banka, a.s. (Praha)

Inhaber: Antikomplex - hnutí proti xenofobii, z.s.

Č. účtu: 2701370556 / 2010

Web: [Antikomplex](#)

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>